27. Jahrgang. Sonnabend, 3. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15013. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Dezbr. Die Einberufung des **Staatsraths** ist nach der „Kreuz-Zeitung“ zum 12. Januar erfolgt. Demselben sollen die dem Landtage zu unterbreitenden Vorlagen zur Begutachtung vorgelegt werden.

— Ober-Landforstmeister Ulrici hat seinen Abschied nachgesucht. Als sein Nachfolger wird Ober-Forstmeister v. Alvensleben-Potsdam genannt.

— Der liberale Verein zu Braunschweig hat in einer zahlreich besuchten Versammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete Baumgarten die Abstimmung der deutsch-freisinnigen Partei vom 15. Dez. rechtfertigte und namentlich die Insinuation zurückwies, als ob dieselbe ein Mißtrauensvotum gegen die auswärtige Politik des Reichskanzlers darstelle, einstimmig folgende Resolution beschlossen: „Den vollständig unberechtigten Angriffen gegenüber, welche gegen die Reichstagsabgeordneten der deutsch-freisinnigen Partei in Bezug auf ihre Abstimmung am 15. Dezember gerichtet worden sind, erklärt die heutige Versammlung des liberalen Vereins, daß sie nach wie vor den Vertretern der Partei ihr volles Vertrauen schenkt und die Zuversicht zu denselben hegt, daß sie auch bei der dritten Lesung die Angelegenheit rein sachlich prüfen und demgemäß abstimmen werden.

— Im amtlichen „Merseburger Kreisblatt“ wird bereits zu einer Entrüstungsadresse für die Frauen und Jungfrauen aufgefordert. (Nun fehlen bloß noch die Kinder und Säuglinge! dann ist das „entrüstete ganze Volk“ vollzählig.)

— Heute Nachmittag erfolgte die Einführung des neuen Kammergerichtspräsidenten Oehlschläger.

— Vom Rhein theilt man der „Germania“ mit: „Durch ein lithographirtes Rescript der Kölnischen Regierung, gez. v. Guionneau, das sämmtlichen Landräthen und Bürgermeistern des Kölnischen Regierungsbezirks zuging, sind diejenigen Geistlichen, welche sich auf Grund des von dem Minister v. Goßler erlangten Dispensen in verschiedenen verwaisten Gemeinden niedergelassen hatten, in ihren seelsorgerischen Functionen gesperrt worden. Die betreffenden Herren glaubten nach Erlangung des Dispensen aus der Fremde in die Heimath zurückkehren zu können und hatten auf Einladung der Kirchenvorstände einiger verwaister Gemeinden dort die Aushilfe in der Seelsorge übernommen. Es handelt sich, wie die „Germania“ hervorhebt, um dispensirte, vorher niemals bestrafte Geistliche, die bisher im Ausland gelebt, meist weil sie nicht den maigesetzlichen Anforderungen in Bezug auf Vorbildung entsprochen hatten. Die Verfügung untersagt den betreffenden Geistlichen ausdrücklich die Abhaltung des öffentlichen Gottesdienstes, Beichtehören, Taufen, sowie die Spendung der Sacramente an Kranke. Da es sich um eine allgemeine, den ganzen Bezirk umfassende Verfügung handelt, so vermuthet die „Germania“, daß sie auf einen Wink von Berlin zurückzuführen sei.

Berlin, 2. Jan. Nach der „Kreuz-Zeitung“ gedenkt man in England der **Panama**-Gesellschaft eine englische Subvention zu gewähren und sich dafür Gegenleistungen gewähren zu lassen, welche leicht zu einer großen Begünstigung des englischen Handels führen könnten. Deutschland sei aber nicht weniger dabei interessirt, als England und Frankreich. Die Frage bedürfe daher der internationalen Ordnung.

— Der „Reichsbote“ verbreitet auswärtige Sensationsnachrichten, so nach dem Brüsseler „Nord“, daß die Verhältnisse in Macedonien schon so unhaltbar seien, daß eine diplomatische Intervention des russischen Cabinets bevorstehe. In allen größeren Städten Rußlands würden bereits Sammlungen veranstaltet zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer türkischer Mißwirthschaft. — Die Beziehungen zwischen dem Quirinal und dem Vatican würden immer gespannter und drohten einen bedenklichen Charakter anzunehmen. Die italienische Regierung beabsichtige, an ihre Vertreter im Auslande eine Circularnote zu richten, in welcher die Aufmerksamkeit der betreffenden Regierungen auf die fortgesetzt feindliche Haltung der Curie hingelenkt werden soll.

München, 2. Januar. Dem „Berl. Tagebl.“ wird gemeldet: Der Maler Professor Fritz August Kaulbach, einziger Sohn des großen Historienmalers, ist durch Verleihung des baierischen Kronenordens in den Adelstand erhoben worden.

London, 2. Januar. Der Ministerpräsident Gladstone ist gestern nach London zurückgekehrt; auch die übrigen Minister treffen behufs Theilnahme an einem außerordentlichen Cabinetsrath ein. Die Herren Anderson und Hemming reisen morgen nach Berlin zur Congo-Conferenz ab. — Gladstone ist seit einigen Tagen unwohl und genöthigt, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Er verbrachte die letzte Nacht unruhig, heute trat Besserung ein, so daß er dem Cabinetsrath beiwohnen konnte.

Rom, 2. Dez. Von unterrichteter Seite wird die Nachricht des „Temps“ dementirt, nach welcher die Weihnachtsallocution des Papstes an die Cardinäle mit der Note Jacobinis den päpstlichen Nuntien übermittelt worden sei, worin die Nuntien aufgefordert werden, die unerträgliche Stellung des Papststuhles hervorzuheben und die Frage der Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes aufzuwerfen. Es wird hervorgehoben, daß es sich um eine gewissermaßen vertrauliche Allocution gehandelt habe, welche nicht, wie die Allocutionen an die Consistorien, durch die päpstliche Kanzlei gedruckt und vertheilt werden.

Petersburg, 2. Jan. Der „Russ. Ztg.“ zufolge entschied der Senat die Frage, wer die Stempelsteuer für Actien, Antheilscheine, Obligationen und Pfandbriefe, bei deren Emission der Umtausch alter Stücke gegen neue und Erneuerung der Couponbogen stattfindet, erlegen soll, dahin, daß die Steuer einzig und allein den obige Effecten emittirenden Industrie- und Creditgesellschaften zur Last fällt, nicht den Effectenkäufern. Die Gesellschaften sind keineswegs berechtigt, die für die Effecten entrichtete Stempelsteuer den Effectenkäufern anzurechnen.

Zufolge der „Nowosti“ beschloß der Reichsrath bezüglich der Einkommensteuer, welche zunächst von den größeren Industrie- und Handels-Unternehmungen erhoben werden sollte, daß dieselbe sämmtliche Arten des Erwerbes betreffen müsse. In diesem Sinne hat das Finanzministerium ein. In Aussicht wurde die Einführung einer Steuer von dem Reingewinn der Bank- und Actienunternehmungen genommen, sowie eine Repartitionssteuer der übrigen Handels- und Industrieetablissements, ausgenommen der Accise zahlenden Fabriken. Die summirte Einkommensteuer wird auf 4 221 000 Rbl. veranschlagt.

Petersburg, 2. Januar. Bezüglich der von Wiener Blättern jüngst gebrachten Nachrichten aus Belgrad schreibt das „Journal de St. Pétersbourg“: Die russische Regierung und ihre Vertreter in Sofia und Belgrad hätten nie einen andern Rath gegeben, als den, eine billige Lösung der Schwierigkeiten auf dem Wege der Versöhnung zu finden. Das „Journal de St. Pétersbourg“ hofft, daß dieses Resultat erreicht wird, und meint, daß dasselbe zu sehr den Interessen beider Länder entspreche, als daß es zu phantastischen Vermuthungen hätte Veranlassung geben dürfen.

Cairo, 2. Januar. General Wolseley erhielt gestern einen Zettel mit den Worten „Khartum allright. Gordon, 14. Dezember.“ Das Papier trägt den Siegel Gordons. Die Authenzität ist nicht zu bezweifeln.

Der Nicaragua-Canal.

Als das Meisterwerk der Durchstechung der Landenge von Suez gelungen war und in dem genialen Kopfe seines Erbauers, des großen Ingenieurs Ferdinand v. Lesseps, der Plan reifte, auch den Stillen mit dem atlantischen Ocean durch Anlegung eines Canals in Central-Amerika zu verbinden, da wurde in Amerika lauter Protest gegen die Verwirklichung des Planes geltend gemacht. Das Unternehmen, von Europäern begonnen, mit europäischem, meist englischem und französischem Kapitalien unterstützt, stieß namentlich in der Union auf heftigen Widerstand. Verletzte es doch auf das eclatanteste die Gefühle aller derjenigen, die an allen Consequenzen des Grundsatzes: „Amerika den Amerikanern“ festgehalten wissen wollen. Es entstand ein lebhafter Notenwechsel zwischen den Vereinigten Staaten und den Cabineten von London und Paris. Jedoch aller Widerspruch der ersteren blieb wirkungslos. Der Bau des Canals von Panama wurde in Angriff genommen und wohl oder übel mußten es die Yankees geschehen lassen, „wie die Baggermaschinen des Herrn von Lesseps die ehrwürdige Monroe-Doctrin durchlöcherten.“

Aber nicht lange haben sie mit verschränkten Armen zugesehen. Jetzt haben sie sich entschlossen, dem fremden Canalunternehmen ein Paroli durch die Anlegung eines Concurrenz-Baues zu biegen: dem Panamacanal der Europäer soll ein Nicaraguacanal der Amerikaner entgegentreten.

Ursprünglich gab es vier Projecte, die beiden Meere mit einander zu verbinden. Der erste Entwurf rührt von Alexander v. Humboldt her und ging dahin, den in den Golf von Darien mündenden, noch zu Südamerika gehörenden Rio Atrato zu canalisiren und von einem seiner Nebenflüsse aus den Stillen Ocean zu erreichen. Die Schwierigkeiten in der Ueberwindung der dazwischen liegenden Küstenkette stellten sich aber als unüberwindlich heraus. Weiter kam in Centralamerika der 212 Kilometer breite Isthmus von Tehuantepec, nördlich der Halbinsel Yucatan, in Frage. Schon Ferdinand Cortez hat im Jahre 1520 den Vorschlag gemacht, hier einen Canal anzulegen. Die spanischen Vicekönige am Ende des 18. Jahrhunderts beschäftigten sich wiederholt mit diesem Plane, den später auch die mexicanische Regierung in die Hand nahm, indem sie dem Mexicaner José Garay im Jahre 1842 das Privileg zur Anlage eines Canals ertheilte.

Mangel an Mitteln, politische Intriguen und die staatlichen Zerrüttungen in Mexico vereinigten sich jedoch, um das begonnene Werk zu verhindern. Gegenwärtig existirt für diese Route nur noch das Project des Capitän Eads, welches dahin geht, eine gewaltige, vielgleisige Eisenbahn anzulegen mit colossalen Wagen, um auf ihnen die größten vollbeladenen Schiffe von einem Meere zum anderen zu schleppen. Die Ausführbarkeit des Planes zugegeben, scheint doch auf eine thatsächliche Verwirklichung nunmehr keine Aussicht mehr zu sein.

Die dritte Stelle ist die von Hrn. v. Lesseps mit Beschlag belegte Landenge von Panama, die an ihrem schmalsten Punkte nur 37 Kilometer breit ist und die Möglichkeit bietet, einen directen Canal von Meer zu Meer ohne alles Schleusenwerk zu graben. Das bewährte Genie Lesseps', die Hilfsmittel der modernen Technik und die Opferwilligkeit der französischen Actionäre bürgen für die Ausführbarkeit des Riesenplanes, zu dessen Vollendung mindestens 600 000 000 Mark erforderlich sind.

Nun blieb nur noch die Nicaragualinie übrig und auf diese hat sich jetzt die Union geworfen.

Präsident Arthur hat, wie wir schon mehrfach bei Erwähnung seiner letzten Botschaft mitgetheilt haben, einen Staatsvertrag mit der centralamerikanischen Republik Nicaragua abgeschlossen, laut welchem dieser Freistaat gegen Gewährung einiger materieller Vortheile einen schmalen Streifen Landes von Ocean zu Ocean vom caraibischen Meere bis zum Stillen Ocean an die Vereinigten Staaten zu dem Zwecke abtritt, daß diese einen Schifffahrtscanal daselbst bauen. Die Union darf dort auch Befestigungen anlegen und übt über den abgetretenen Landstreifen unumschränkt Hoheitsrechte aus. Der Canal wird also ausschließlich über Territorien der Union laufen. Zwar hat der Vertrag und der mit ihm verbundene Bauplan noch nicht alle Stadien durchlaufen — Einwände werden z. B. mit Rücksicht darauf geltend gemacht, daß seine Ausführung eine Vermehrung der amerikanischen Kriegsflotte bedinge —, doch aber unterliegt es keinem ernstlichen Zweifel mehr, daß in absehbarer Zeit neben dem Panamacanal ein Nicaraguacanal existirt.

Natürlich, daß die Nordamerikaner es nicht zugeben wollen, daß ihr Concurrenzproject nur aus politischer Eifersucht hervorgegangen sei. Sie rechnen aus demselben auch eine ganze Reihe praktischer Vortheile heraus und stellen diese in den Vordergrund. Und manches davon läßt sich hören!

Der Nicaraguacanal soll von der Stadt Greytown oder San-Juan-del Norte am caraibischen Meere beginnen und bei Rivas am Stillen Ocean endigen. Diese Strecke ist allerdings 300 Kilometer lang. Aber in sie fällt der schiffbare Fluß San Juan und dann der Nicaragua-See, dessen Ausfluß er bildet, mit einer Größe von 160 deutschen Quadratmeilen und für den eigentlichen Canalbau bleibt nur die Entfernung von 33 Kilometer von dem Nigaraguasee bis Rivas. Die Kosten sollen nur ca. 82 Millionen Dollar, also kaum die Hälfte derjenigen des Panamacanals betragen. Allerdings wird hier keine glatte Durchfahrt von Meer zu Meer geschaffen werden können, wie in Panama; mindestens 12 Schleusen, fünf zwischen Greytown und dem See und sieben zwischen diesem und Rivas an dem steilen pacifischen Abhange werden nöthig sein. Dies wird den Verkehr sehr verlangsamen. Dem dadurch entstehenden Nachtheil gegen den Panamacanal soll aber wieder durch eine bedeutend breitere Anlage der Fahrstraße begegnet werden. Die Enge der Wasserlinie verursacht auf dem Suez-Canal z. B. wegen des dadurch nöthigen Aufenthaltes auf den Wartestationen einen größeren Zeitverlust als das Durchschleusen, und dies wird auch bei dem Panamacanal der Fall sein.

Ein anderer wichtigerer Vortheil der Nicaragua-

2

Frost in Blüthen.

Roman von H. Palmé-Paysen.

Einen Garten könnte man das kleine, hochummauerte grasbewachsene Plätzchen, über das zur Sommerszeit eine große Linde ihre Schatten warf, nicht wohl nennen, obgleich die alte Frau, der dies sonnenbeschienene Fleckchen hinter ihrem Hause gehörte, es nie anders bezeichnete.

Es mochte ursprünglich einem Klosterhof zugehört haben, denn das alte Haus mit den massiven, jetzt baufälligen Mauern, den zellenartigen Stuben und dem langen überwölbten Gange, verrieth ganz deutlich seine Abstammung. Es war das letzte Ueberbleibsel eines alten Klosters, dessen zerfallenes Mauerwerk rings umher niedergerissen, städtischen Bauzwecken nutzbar gemacht und nur noch in diesem Theil erhalten worden war. Vielleicht nur noch auf kurze Dauer, denn das von Jahr zu Jahr an Werth gewinnende Grundstück konnte besser, als durch den sehr geringen Miethszins des Hauses ausgenutzt werden. Einstweilen benutzte es die alte Frau Ekkehart mit ihrem Sohne. Sie war von wenigen im Städtchen gekannt, denn ihr Alter und ihre Kränklichkeit hielt sie von der Straße fern, und über die hohe Hofmauer vermochte kein Nachbarauge hineinzusehen. In warmer Jahreszeit pflegte sie viele Tagesstunden unter der Linde zuzubringen. Ihr Sohn trug ihr dann früh Morgens den lederüberzogenen Lehnstuhl hinaus, in dem sie sich in ihrem dunklen Kattunkleide und dem blendend weißen Mullhäubchen stets wie eine reiche und glückliche Königin vorkam. Ihre harte und arbeitsschwere Jugend, in der sie keine Ruhe und Bequemlichkeit, nur die schwersten Sorgen gekannt, versank wie ein Traum der Nacht in ihrer Erinnerung, seitdem sie weiße Haare und wankende Knie bekommen, gehegt und gepflegt, wie auf den Händen getragen wurde, da ihr ja das Alter den ersten Strahl sorglosen Lebensgenusses gebracht, in dem sich ihre anspruchslose, dankbare Seele sonnte, mit der ganzen Genußfähigkeit der Jugend, der eine schöne Blume oder der Schein der Sonne draußen schon ein Lächeln des Glückes abzugewinnen vermag. Zu ihrem Sohne, der ihr dies friedvolle Alter bereitete, empfand sie eine warme, aufblickende Liebe, zugleich aber auch einen tiefen, verschwiegenen Respect, wie dies bei den Frauen unterer Stände, wenn die Lebensverhältnisse ihren Kindern höhere Bildung und Erziehung geben, wohl meistens der Fall ist. Von ihren Kindern, die Gott eines nach dem anderen zu sich genommen, war dieser Sohn, der wegen seines früh entwickelten Verstandes und seiner geistigen Begabung auf Anrathen seiner Lehrer studirt hatte, der einzige, der ihr geblieben. Er war nun ihres Alters Trost und Stütze geworden, er, der Sohn eines karg besoldeten unteren Zollbeamten. Aber er hatte sich wie sie in Arbeit und Noth durch die Kindheit und Jünglingsjahre gerungen. Dann, als seine Studien beendigt, er seine Anstellung als Lehrer an der Töchterschule in L. erhalten, zog er mit seiner alten Mutter in das kleine Städtchen. Es war gewiß ein reiner und berechtigter Stolz, der das Herz der alten Frau schwellte, wenn an Sommernachmittagen die hellen Mädchenstimmen von der Straße her bis zu ihrem Plätzchen unter der Linde drangen und sie sich sagen konnte, das sind jene Kinder, denen er von dem Reichthum seines Wissens giebt, deren Lehrer er geworden, er, mein eigener Sohn. Aber es war doch gut, daß sie nicht immer vernehmen konnte, was die losen Vögel zwitscherten, wenn sie an der epheuumrankten Mauer vorbei huschten und sich dort zufällig ihres Lehrers erinnerten.

Ekkehart wurde von seinen Schülerinnen mehr gefürchtet als verehrt. Er war ein ebenso strenger und unnachsichtiger Lehrer — was die Jugend gewöhnlich als Fehler anrechnet — als ein besonderer Mensch. Da ihm eine sonnige Kindheit, ein sorgenfreies Jünglingsalter gefehlt, war er in Geist und Gemüth vor der Zeit gealtert; dies haftete ihm an, machte sich in seinem Charakter wie seinem Wesen bemerkbar und unterschied ihn von seinen Altersgenossen. Sein Aeußeres trug das Gepräge davon, nichts von den Regungen des Gemüthes, denen er selten Gehör, noch seltener Ausdruck durch Worte zu geben pflegte. Deshalb kannten ihn nur wenige, und die meisten beurtheilten den stillen, ernsten, verschlossenen Mann als einen herzlosen Sonderling. Catos Ausspruch: „Damit Du nichts entbehrst: Entbehre!“ — war das düstere Prinzip seines Lebens geworden, sein Leben selbst die Bestätigung desselben. Daher machte ihn die strenge Moral, die er gegen sich selbst übte, wohl auch gegen Andere herbe, und die äußeren Lebensverhältnisse zurückhaltend, schweigsam, ja beinah schroff. Auf seine kleine, alte Mutter, die seiner Erhaltung und Erziehung ihre ganzen Kräfte gewidmet und dieselben aufgerieben hatte, war er ebenso stolz wie einer, der sich rühmen durfte, eine geborene Fürstin zur Mutter zu haben. Die leiseste Herabsetzung ihres Standes durch eine Persönlichkeit jener Kreise, denen er jetzt durch Amt und Stellung angehörte, hätte ihn wie eine persönliche Ehrverletzung getroffen. Er mochte deshalb eine auffallende Zurückgezogenheit beobachten, allen Umgang meiden, auch weil ihm ein geselliger Charakterzug fehlte, der junge Leute zu einander in Verkehr und Freundschaft zieht. Zudem erschien ihm jede Form pecuniärer Einschränkung geboten. Die Ernährung seiner Mutter bildete nicht seine einzige Aufgabe. Es lebte in einer kleinen pommerschen Seestadt eine verwittwete, mit vielen Kindern gesegnete Verwandte, die Frau eines verstorbenen Bruders, der er zur Erhaltung und Erziehung ihrer heranwachsenden Kinder seit Jahren seine Unterstützung angedeihen ließ. So war Ekkehart vom Taufstein an in ein Leben herber Sorgen getragen, die vielleicht erst unter der Grabdecke endigen sollten.

Es war erklärlich, daß, gleichwie der Ernst des Lebens seinem Geiste eine strenge und besondere Richtung gegeben, die Art seiner Lebensweise, das gänzliche Isolieren von Menschen und ihrem geselligen Treiben, sein Wesen ebenfalls eigenartig gestaltete. Er besaß selbstverständlich nicht das Benehmen, noch die Gewandtheit eines Weltmannes, auch nicht die Kenntniß gesellschaftlicher Formen, aber eine zarte, sensitive Seele, ein angeborenes Feingefühl, das ihn verhindert hätte, jemals gegen Höflichkeit und Anstand zu verstoßen. Sein Aeußeres aber berührte auffällig. Bei peinlicher Sauberkeit und Accuratesse fehlte ihm doch der Blick für die Nettigkeit des Anzugs: seinem Hute wußte er niemals den richtigen Sitz zu geben, derselbe saß entweder zu weit zurück, oder tief in die Stirne gedrückt. Er ging selten anders als mit zur Erde gerichteten Blicken, die Rechte zurück auf den Rücken gelegt, unter den linken Arm die Schulbücher gepreßt, in vornübergebeugter Haltung. Man glaubte bei seinem Anblick gewißlich einen gelehrten Pedanten vor sich zu haben, während die scheinbare Pedanterie im Grunde nur in einer Unbeholfenheit der Bewegungen, in einer langsamen etwas monotonen Redeweise und in der peinlich sauber und ordentlich gehaltenen Kleidung zu suchen war. Der Begriff „Pedanterie“ schließt immer den des Phlegmas, ja einen gewissen Grad von Egoismus ein, der dem Charakter dieses Mannes so ferne lag, wie jene andere Eigenschaft.

Die Welt nannte ihn einen Sonderling, die Schule einen gefürchteten, strengen Richter, die Weichheit und Größe seines Herzens kannte nur seine Mutter.

Heute feierte sie seinen dreißigsten Geburtstag mehr mit dem Herzen freilich, als durch äußere Kundgebung.

Es war einer jener schönen Oktobernachmittage, deren Milde und Wärme an die Luft des Frühlings erinnern, den Menschen das gefärbte Laub der Wälder, die kurzen Tage vergessen machen und noch einmal vor dem Erstarren der ganzen grünen, duftigen Zauber der Erde im kurzen Sonnenblick dem Auge vorführen.

Die Kletterrosen an der Klostermauer waren längst verblüht, aber der Epheu überzog in dichtem, grünem Gerank die grauen Mauerfelsen, frisches, kurzgeschnittenes Gras überkleidete den Boden des Hofes, der von einem gradlinigen Wege durchschnitten war, und die Laubkrone der mächtigen Linde gewährte hinreichend Schatten gegen die Strahlengarben der Sonne.

An einem weiß gedeckten Tischchen saß Frau Eckehart. Ihre Hände, die welk und mager, aber durch die Ruhe der letzten Jahre die frühere Härte und Rauheit verloren, beschäftigten sich fleißig mit einer Strickarbeit. Sie erwartete ihren Sohn von der Schule, der sonst freilich auf seinem Zimmer hastig und eilig eine Erfrischung einzunehmen pflegte, um danach entweder Privatstunden zu geben oder die Correctur der Schulhefte vorzunehmen. Heute hoffte sie, daß er sich einmal Ruhe gönne und den Sonnenschein des letzten schönen Nachmittags plaudernd mit ihr gemeinsam genießen würde.

Als sie endlich seine Schritte vernahm, trat er nicht zu ihr hinaus, sondern ging gleich in sein Zimmer, dessen Fenster auf den Hof gaben. Von dort aus erwiderte er den Gruß und Zuruf seiner Mutter.

„Du rechnest, wie ich sehe, auf meine Gesellschaft, indessen bin ich gerade heute mit Arbeiten überhäuft, liebe Mutter, es wird nicht gehen.“

„Aber Friedrich, es ist ja Dein Geburtstag!“

„Das ändert den Werktag nicht.“

„Im Hause meine ich doch. Sieh' den hübsch gedeckten Tisch; Dir zu Ehren giebt es Kaffee und Kuchen, dazu das schönste Frühlingswetter. Soll ich das alles allein genießen, Sohn?“

Nun erst wurde das festliche Arrangement von ihm bemerkt, und so wollte er denn der alten Frau die Kinderfreude daran nicht stören, eine Nachtstunde der Arbeit widmen und willfahrte der Mutter.

linie für die Union liegt darin, daß sie im Vergleich zu der Panamaroute den Weg von den östlichen Unionshäfen nach Indien, China und Californien selbst für Dampfer um mehrere Tage abkürzt, für die Segelschiffe aber das Befahren der gefürchteten schmalen Zone, in welcher Panama liegt, überflüssig macht, des Kalmengürtels, in welchem keine regelmäßigen Passate wehen und die Segelschiffe immer fürchten müssen, wochen- und monatelang Windstillen anzutreffen oder heftigen Wirbelstürmen zu begegnen.

Eine Frequenz des Nicaraguacanals wird also nicht ausbleiben und es ist nicht unmöglich, daß er einstens ebenso, vielleicht noch mehr rentirt, wie der Panamacanal, dessen Actionären bei dem Auftauchen dieses Rivalen naturgemäß nicht sonderlich wohl zu Muthe sein kann.

Deutschland.

△ **Berlin**, 2. Januar. Der **Reichskanzler** hat dem **Bundesrathe** unterm 23. Dezember v. J. sechs weitere Eingaben landwirthschaftlicher Vereine 2c. „betreffend die Einführung bezw. Erhöhung von Eingangszöllen für landwirthschaftliche Producte" mit dem Anheimstellen der Kenntnißnahme übersendet. Die Eingaben gehen aus vom landwirthschaftlichen Provinzialverein für Westfalen und Lippe vom 28 Novbr.; vom landwirthschaftlichen Provinzialverein für Posen vom 4. Dezember; vom landwirthschaftlichen Verein Höckendorf und Glauchau in Sachsen vom 14. Dezember; vom landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien von demselben Datum; vom landwirthschaftlichen Verein der Kreise Krotoschin und Adelnau vom 18. Dezember und vom landwirthschaftlichen Verein zu Wongrowitz vom 8. Dezember v. J. — Sämmtliche Eingaben stützen sich auf Schilderungen der angeblich schwer bedrückten Lage der Landwirthschaft und verlangen meist Erhöhung der Getreidezölle, der Viehzölle, der Zölle für thierische Producte, einige versuchen auch einen Ansturm auf die Goldwährung. Die umfangreichsten Wünsche hat der landwirthschaftliche Kreisverein zu Wongrowitz. Derselbe verlangt:

„1) Wesentliche Erhöhung der Getreidezölle etwa auf 4 ℳ für den Doppelcentner. 2) Rückgabe der ganzen Steuer für den Exportspiritus, für deren Ausfall im Staatshaushaltsetat die Getränkesteuer im Auslande zu nehmen ist. 3) Gewährung steuerfreier Lagerung für Exportspiritus und Einführung von eisernen Spiritustransport-Waggons. 4) Revision des spanischen Handelsvertrages in Bezug auf die Clausel „per mare" und Einführung der für das Ausland geltenden Exporttarife auch für den Export von deutschem Rohspiritus nach Hamburg. — Der Ausfall, der durch die billigeren Tarife für inländische Producte entsteht, könnte durch Erhöhung der Tarife für ausländische Producte gedeckt werden. 5) Revision der Münzfrage und Fortsetzung der Erörterungen über Einführung der Doppelwährung. 6) Absperrung der russischen Grenze für Rindvieh, Schafe, Schweine, Federvieh und Molkereiproducte. 7) Zur Beförderung unserer speciell provinziellen Interessen bitten wir um Reform unseres landwirthschaftlichen Credit-Instituts mit besonderem Hinweis auf die Vorschläge des engeren Ausschusses, deren Berücksichtigung schmerzlich vermißt wird. 8) Errichtung der vom Provinziallandtag seit zwei Jahren beschlossenen Cultur-Rentenbank, namentlich in Bezug auf Darlehne für Meliorationen, Dränage 2c."

Mehr kann man füglich auf einmal kaum verlangen, „im Hoffen und Wünschen giebt's kein Ziel". Indessen scheint die Regierung diesen Wünschen doch großes Gewicht beizulegen, es verlautet mit Bestimmtheit, daß weitere Ueberweisungen derartiger Eingaben an den Bundesrath bevorständen, der sich zunächst eingehend damit beschäftigen wird. Man sieht den betreffenden Verhandlungen mit großem Interesse entgegen und ist gespannt darauf, welche Anträge der Bundesrath stellen wird.

Berlin, 2. Jan. Wenn die Nachricht, daß dem preußischen Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf über die Errichtung von Gewerbekammern vorgelegt werden solle, keine andere Grundlage hat, als die früheren Erklärungen des Handelsministers, so wird man weitere Bestätigungen abwarten müssen. Daß die Errichtung der Gewerbekammern auf dem Verwaltungswege nur eine provisorische Maßnahme sein sollte, ist längst bekannt, eine spätere gesetzliche Regelung war von vorn herein vorbehalten. Durch die Einführung auf dem Verwaltungswege sollte Gelegenheit zu weiteren Erfahrungen gegeben werden. Es wird zunächst abzuwarten sein, ob von Anträgen an die bisher noch nicht befragten Provinziallandtage abgesehen wird. Bisher sind nur drei Landtage befragt worden; die ablehnenden Beschlüsse der hessischen und nassauischen wird die Regierung schwerlich als ausschlaggebend ansehen.

* „Truth" wiederholt das vor drei oder vier Monaten umlaufende Gerücht, daß im Laufe des Frühjahrs Graf Münster aufhören dürfte, Deutschland in London zu vertreten, und daß sehr große Wahrscheinlichkeit vorhanden sei, er werde in Graf Herbert Bismarck einen Nachfolger erhalten.

* Die in den japanischen Dienst tretenden Beamten der Berliner Polizei sind mit als beurlaubt zu betrachten und haben während der Dauer ihrer Abwesenheit von der Heimath zu den Wittwen- und sonstigen Unterstützungskassen regelmäßig beizutragen, damit sie bei ihrem eventuellen Wiedereintritt der Vergünstigungen derselben nicht verlustig gehen.

Mitte nächsten Monats wird der Polizeihauptmann Höhn die Reise nach seinem neuen Wirkungskreise, Japan, antreten, um die dortige Polizei im Dienste der japanischen Regierung nach dem Muster der Berliner zu organisiren. Der Scheidende galt als einer der tüchtigsten Beamten des Sicherheitsdienstes. Sein Contract lautet auf drei Jahre, das Gehalt soll 36 000 Mk. betragen.

* Für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats November 1884 haben die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung 107 556 877 Mk. (gegen das Vorjahr mehr 5 049 659 Mk.), und die der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 31 855 600 Mk. (Plus 106 084 Mark) betragen.

* [**Schiffsbewegungen.**] (Das Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) Kreuzer „Albatroß" 17/9. Apia. 30/11. Auckland 13/12. (Poststation: Sidney [Australien].) — Glattdeck-Corvette „Ariadne" 23/11. St. Vincent [Cap Verd'sche Inseln]. (Poststation: Porto Grande [St. Vincent — Cap Verdes].) — Gedeckte Corvette „Bismarck" 23/11. St. Vincent [Cap Verd'sche Inseln]. (Poststation: Capstadt.) — Gedeckte Corvette „Elisabeth". Letzte Nachricht aus Cooktown vom 17/12. Beabsichtigte nach Japan in See zu gehen. (Poststation: vom 2/1. 85 ab Hongkong.) Gedeckte Corvette „Gneisenau" 23/11. St. Vincent [Cap Verd'sche Inseln] 4/12. — Panzer-Corvette „Hansa" Poststation: Kiel. — Kanonenboot „Hyäne" 6/9. Sidney 3/10. (Poststation: Sidney [Australien].) — Kanonenboot „Iltis" 20/7. Canton 3/11. — 4/11. Hongkong 8/11. — 8/11. Canton. (Poststation: Hongkong.) Aviso „Loreley" 25/10. Konstantinopel. Letzte Nachricht von dort 18/12. (Poststation: Konstantinopel.) — Glattdeck-Corvette „Marie" 30/10. Apia 14/11. (Poststation: Sidney [Australien].) — Kreuzer „Möwe" 23/10. Capstadt 11/11. (Poststation: Madeira.) — Kreuzer „Nautilus" 19/8. Tientsin. (Poststation: Hongkong.) — Glattdeck-Corvette „Nymphe" 21/10. Bahia 6/11. (Poststation: St. Thomas [Westindien].) — Glattdeck-Corvette „Olga" 23/11. St. Vincent [Cap Verd'sche Inseln.] (Poststation: Porto Grande [St. Vincent — Cap Verdes].) — Gedeckte Corvette „Prinz Adalbert" 1/11. Honolulu 10/11. (Poststation: Panama.) — Brigg „Rover" 23/11. Plymouth 25/12. — 28/12. Vigo. (Poststation: Madeira.) — Gedeckte Corvette „Stosch" 11/8. Shanghai. Letzte Nachricht von dort 12/11. (Poststation: Hongkong.)

Posen, 1. Januar. Am hiesigen städtischen Realgymnasium ist seit dem 1. April 1873 kein katholischer Religions-Unterricht ertheilt worden. Im März 1873 wurde nämlich dem Lic. Chotkowski durch das Provinzial-Schul-Collegium die weitere Ertheilung des Unterrichts untersagt, weil derselbe in Folge einer Weisung des damaligen Erzbischofs Ledochowski sich geweigert hatte, den Unterricht für die Folge in deutscher Sprache zu ertheilen. Da nun kein anderer geeigneter Religionslehrer den Unterricht unter den gestellten Bedingungen übernehmen wollte, mußte der Unterricht überhaupt ausfallen. Gegenwärtig hat sich, wie die „P. Z." meldet, Lic. Michalski, nach Einholung der päpstlichen Erlaubniß, zur Uebernahme des katholischen Religions-Unterrichts bereit erklärt, und da das Provinzial-Schul-Collegium voraussichtlich hierzu die Genehmigung ertheilen dürfte, so wird im Januar c. der katholische Religions-Unterricht am Realgymnasium, nachdem er fast 12 Jahren geruht hat, wieder beginnen.

Zittau, 29. Dez. Der Reichstagsabg. Buddeberg referirte gestern nach der „B. Z." in einer Wählerversammlung über seine bisherige Thätigkeit im Reichstage und namentlich über die Abstimmung am 15. Dezember. Alle Anwesenden erklärten sich mit der Haltung des Abgeordneten im Princip für einverstanden, Kolonien nur es ob opportun gewesen sei, den Gegnern den Anlaß geboten zu haben zu dieser Hetze gegen die Freisinnigen. Im Uebrigen ließ man dem Abgeordneten vollständig freie Hand bezüglich seiner Abstimmung in dritter Lesung. Die von dem ehemaligen Reichstagscandidaten Dr. Löbner Bismarck-Adresse hat in der Stadt nur wenig Unterschriften gefunden, obwohl conservative Parteigänger von Haus zu Haus zogen. Besser ist es ihnen in den Wahlkreisen ergangen. Man weiß ja, „wie's gemacht wird".

Straßburg, 29. Dezember. Der Redacteur des „Moniteur de la Moselle", Edgar Robin, ist aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen worden. Robin hielt sich hier als Franzose auf; er hat bei der letzten Wahlcampagne die Candidatur Antoine's befürwortet, die Haltung des Blattes ist im Allgemeinen eine maßvolle, obgleich entschieden protestlerische.

Frankreich.

Paris, 31. Dezbr. Heute, als am Todestage Gambettas, wurde eine große Pilgerfahrt nach dem Sterbehause in Ville d'Avray veranstaltet. Fast sämmtliche namhafte Opportunisten erschienen um 10 Uhr Morgens vor Gambettas Sterbebett, das mit Blumen bedeckt war. Zu Häupten des Bettes war ein Medaillon angebracht, welches das versinnlichte Frankreich mit folgender Inschrift darstellte: „Das Kaiserthum hat dich zerbrochen, ich werde dich wieder herstellen." Reden wurden nicht gehalten.

Rußland.

Petersburg, 29. Dezbr. Die Beziehungen zwischen Rußland und China sind in neuerer Zeit sehr gespannt geworden. Chiwa gewährt allen rebellischen Tekke-Marodeuren, die Rußland feindselig gesinnt sind, ein Asyl, und ein Bruch wird als unvermeidlich gehalten.

Wie man der „Pol. Corr." aus Lemberg meldet, drängen die Gouverneure der russischen Grenzprovinzen, namentlich in Podolien und Volhynien, im Sinne eines veralteten Ukas des Zars Nikolaus auf Entfernung fremdländischer Juden aus dem Rayon bis 50 Werst von der Grenze. In Radziwillow wurden österreichische Juden, die sich im Besitze vorschriftsmäßiger Reisepässe befanden, aufgefordert, sich protokollarisch zum Verlassen ihres Wohnsitzes zu verpflichten.

Türkei.

Aus **Konstantinopel** wird dem Reuterschen Bureau vom 28. Dezember telegraphirt: Aus weiteren Einzelnheiten, die hier in Betreff der Spezial-Mission bekannt geworden, welche die Pforte in Verbindung mit der ägyptischen Frage nach London zu entsenden vorschlug, scheint zu erhellen, daß man sich zu diesem Schritt entschloß infolge des Wunsches der ottomanischen Regierung, einerseits die Unterhandlungen mit Musurus Pascha und Lord Granville, und andererseits die zwischen der Pforte und Mr. Wyndham zu beendigen. Ein weiterer Grund war die Abneigung auf Seiten der ottomanischen Regierung, sich dem Ersuchen des britischen Geschäftsträgers zu fügen und die Bedingungen für ein Einverständniß zwischen England und der Türkei bezüglich Aegyptens schriftlich abzugeben. Die Absicht, Kiamil Pascha mit der Mission nach London zu betrauen, wurde wegen des Umstandes aufgegeben, daß derselbe auf Veranlassung Sir Henry Layards, des damaligen britischen Botschafters bei der Türkei, von seinem Posten als Gouverneur entlassen wurde. Der Sultan wählte alsdann Hassan Fehmi Pascha, den Justizminister, für die Mission, der mit vollen Gewalten ausgestattet werden sollte, um ein Einvernehmen mit England zu Stande zu bringen, für welches die Pforte die Gegenwart, wo angeblich England mit anderen Verlegenheiten bezüglich Aegyptens zu kämpfen hat, als eine gelegene Zeit erachtete.

Afrika.

Durban, 29. Dez. Ein in Potchefstroom zusammengetretener großer und wichtiger Congreß hat Resolutionen zu Gunsten eines Zollvereins und eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen dem Orange-Freistaat und der Republik Transvaal angenommen, um die politische Vereinigung der beiden Staaten zu fördern.

Der „Transvaal Advertiser" meldet, daß Boeren-Meetings in der ganzen Republik abgehalten werden. Die Vorgänge werden geheim gehalten, aber es verlautet, man habe beschlossen, sich nicht einzumischen, so lange die Operationen außerhalb der Grenzen des Landes gehalten werden. Irgend einem Versuch, für einen Bruch der Convention Strafe aufzulegen, wird mit allen Kräften Widerstand geleistet werden. Präsident Krüger wird ein Meeting von Bürgern in Heidelberg besuchen. Das Gefühl zwischen den Engländern und den Holländern in den östlichen Provinzen der Cap-Colonie ist ein äußerst gereiztes.

Amerika.

ac. **Newyork**, 29. Dezember. Spanien bietet einige radicale Veränderungen in dem projectirten westindischen Gegenseitigkeitsvertrag an, um die amerikanischen Zucker- und Tabaks-Interessen zu versöhnen und mithin die Verwerfung des Vertrages zu verhindern. In Washington ist man der Meinung, daß der dem Senat vorliegende Vertrag zurückgezogen werden wird, da es zu spät ist, befriedigende Veränderungen zu bewirken. — General Grants Insolvenz, welche aus Grant u. Wards Falliment entstanden, erregt große Aufmerksamkeit. Mr. Vanderbilt drängte General Grant um Bezahlung seiner Cheques im Betrage von 150 000, welche Summe letzterer von ihm für diese Firma ganz kurz vor deren Falliissement borgte. General Grant hat sich von Allem entblößt, um die Forderung zu begleichen. Vanderbilt ließ die persönlichen Effecten des Generals pfänden, und dieselben werden am 5. Januar unter den Hammer kommen, falls die Angelegenheit bis dahin nicht erledigt wird. Unter den gepfändeten Gegenständen befinden sich die Ehrendegen des Generals, das goldene Kästchen, welches ihm in London zum Geschenk gemacht wurde, und ähnliche Geschenke und Andenken. Vanderbilt will alsdann General Grant's Häuser und Farmen in Philadelphia, St. Louis und anderwärts subhastiren lassen. Der General bewahrt eine stoische Ruhe und will Alles ohne Murren abtreten. Er hat Arrangements getroffen, um Artikel für das Century Magazine zu schreiben, von deren Ertrage er leben kann. Seine Freunde begannen jüngst eine Bewegung, ihn zu retten, indem Vanderbilt befriedigt wird, und letzterer hat sich bereit erklärt, seine Forderung um 50 000 Doll. herabzusetzen. General Grant hat in den letzten wenigen Monaten sehr gealtert. Sein Mißgeschick hat ihn tief betroffen. Er ist nahezu lahm und seine Gesundheit hat stark gelitten.

Danzig, 3. Januar.

-g- [**Die 500jährige Jubelfeier der Schuhmacher-Innung.**] Ein solennes Fest in den Räumen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses beendete gestern die schöne Feier unserer Schuhmacher-Innung. Das Podium, auf welchem sonst die Musik zu spielen pflegt, war mit den Fahnen und Emblemen der hiesigen sowie der auswärtigen Innungen geschmückt, vor Allem prangte in der Mitte desselben der gewaltige Stiefel. — Von den geladenen Gästen waren Hr. Oberpräsident v. Ernsthausen, Polizeipräsident Heinsius, Landesdirector Dr. Wehr, Bürgermeister Hagemann, Stadtverordnetenvorsteher Steffens und Andere erschienen. Um 9 Uhr wurde der Ball mit einer Polonaise eröffnet, welche der Herr Oberpräsident mit der Gemahlin des Obermeisters Hrn. Heyne anführte. Nach derselben begann der Tanz und um 11 Uhr versammelte man sich in den oberen Räumen zu einem gemeinschaftlichen Souper. — Auch die übrigen Innungen feierten das Fest zum Theil in ihren Gewerkshäusern, so die Fleischer im Kaiserhof mit einem Abendessen, die Tischler in ihrem Gewerkshause auf dem 3. Damm mit einem Mittagessen gleich nach der Auflösung des Festzuges.

Dirschau, 2. Januar. Gestern beging der Restaurations-Inhaber des hiesigen Bahnhofs, Herr Hoflieferant Hauer sein 25jähriges Jubiläum als hiesiger Bahnhofs-Restaurateur. Viele Freunde hatten sich dazu aus Danzig, Dirschau, Berlin und aus anderen Orten eingefunden. Briefe und Telegramme liefen in großer Zahl ein, auch wurde dem Jubilar eine kunstvoll ausgestattete Adresse und eine Ehrengabe überreicht.

± **Neuteich**, 1. Januar. Dem Besitzer Herrn Soenke in Trampenau wurden in der Nacht vom 21. zum 22. Dezember 23 fette Gänse im Stalle abgeschlachtet und gestohlen, ohne daß es damals gelungen wäre, die Thäter zu entdecken. Heute endlich wurden in Folge der unaus-

---

Draußen in der Halle trat auf seinem Antlitz deutlich ein müder, zerstreuter Ausdruck hervor. Doch that ihm die sonnige Wärme ersichtlich wohl.

Den Kopf gegen das Geflecht des Rohrstuhles gelehnt, sog er dürstend die reine, weiche Luft ein, ohne sich doch der Poesie des Herbsttages bewußt zu werden, ohne sich sogleich losringen zu können von der nüchternen Alltäglichkeit, all' den kleinen, unerläßlichen Aergernissen seines Berufes, die ihm gerade der heutige Tag wieder gebracht. Vielleicht nahm er alles zu tief und zu schwer. Er machte sich selbst den Vorwurf. Seine Collegen ließen Verdruß und Mißstimmung in der Klasse zurück, er nahm beides mit heim in echt deutscher Gemüthsschwere und überdachte und durchlebte alles noch einmal. Oder doch nicht immer? Vielleicht nur bei diesem Mädchen? Warum aber gerade bei diesem? Weil es ihn interessirte durch seine Eigenart, durch die fast männliche Energie des Willens, die sich in unermüdlichem Fleiß und Streben äußerte, durch Geist und Witz? Der letztere hätte ihn eher abstoßen sollen, schien es doch oftmals, als richte sich dieser in Spott auf seine eigene Person. Und was war es heute?

Sie hatte ihn angelächelt, fein, spöttisch, mit einer an Naivität grenzenden Gleichgiltigkeit, während er ihr einen Tadel ertheilt. Er erfreute sich doch sonst in der Klasse eines unbedingten Respectes. Ihr war Respect nicht anzuerziehen, im Gegentheil, sie schien es darauf anzulegen, ihn zu reizen, zu ärgern, anscheinend zur Genugthuung ihrer Mitschülerinnen.

„Warum lachst Du, Elfriede?" hatte er streng gefragt, ohne sogleich Antwort zu erhalten, und war an sie herangetreten und hatte scharfe, eifrige Worte geredet, vielleicht allzu eifrig, denn das Buch in ihrer Hand schlug auf die Erde nieder durch eine seiner Armbewegungen.

„Darüber habe ich gelacht", hatte sie kurz geantwortet und auf das Buch gezeigt.

„Sprich' deutlicher, das verstehe ich nicht."

„Ueber Ihre komischen Armbewegungen."

(Forts. folgt.)

Zur Geschichte des Schuhmachergewerks in Danzig.

Aus Urkunden des Danziger Archivs zusammengestellt von H. B.

II. (Schluß.)

Das neue Jahrhundert brach unter bösen Aussichten an: Die Kassen waren leer, die Miethspreise gesunken und kaum 120 Meister vorhanden; dazu kam noch die Kriegsnoth der sieben Leidensjahre Danzigs (1807—14); ferner wurde am 2. November 1810 durch die Reformgesetzgebung der Staatsmänner Stein und Hardenberg unter dem Einfluß der Theorien von Adam Smith vollständige Gewerbefreiheit proclamirt und jeder Zunftzwang beseitigt. Alle diese Schläge vermochte das Gewerk nicht auszuhalten, und da überdies die Schuldenlast im Laufe der Jahre überaus gestiegen war, so wurde am 23. Mai 1815 der Concurs über das Vermögen des Gewerks eröffnet. Jedenfalls ging auch in dieser Zeit die Lohmühle dem Gewerke verloren. Sie wurde später in die noch heute stehende Kornmühle umgewandelt.*) Nach 1815 folgen Jahre, in denen das Gewerk, häufig der Auflösung nahe, nur mit großer Mühe von edeln Männern in dem Gedanken an die einstige Größe und in der Hoffnung auf bessere Zeiten zusammengehalten wurde. Da das Gewerkshaus zu eng mit dem Wohl der Innung verknüpft schien, so miethete man wenigstens den großen Saal in demselben zur Abhaltung der Sitzungen für 40 Thlr. jährlich. Auch die Sterbekasse wurde 1815 in den allgemeinen Ruin mit hineingezogen, und es hatte den Anschein, als ob dieses segensreiche Institut dem Untergange geweiht war, da traten 15 Meister zusammen und verpflichteten sich, die Sterbegelder aus ihrem Privatvermögen vorzuschießen, bis beide Gewerkskassen einen Baarbestand von 100 Thlr. zu verzeichnen hätten. Es mußte während der Zeit die größte Sparsamkeit geübt werden, namentlich wenn man überhaupt daran dachte, wieder in den Besitz des Schusterhofes zu gelangen. Zum Glück waren die Preise der Häuser günstig, und so konnten denn schon 1843 die Meister unter dem Aeltermann Paul Heinrich Feldtmeyer ihr angestammtes Gewerkshaus wieder an sich bringen. Es war, als ob neues Leben und neue Zuversicht in die Herzen der Schuhmacher zog, und mit neuer Hoffnung schauten sie in die Zukunft und harrten des Tages, welcher sie von der lästigen Gewerbefreiheit erlösen würde, namentlich auch nachdem 1848 ihr Gewerk einen nicht geringen Zuwachs erhielt durch den Uebertritt der sogenannten „Patenter", eine Anzahl von Schuhmachern, welche seit der Proklamation der Gewerbefreiheit 1810 selbstständig, ohne sich an das Gewerk anzuschließen, ihr Gewerbe betrieben und sich später zu einem besonderen Schuhmachergewerk zusammengeschlossen hatten, doch bald nur in der Vereinigung mit dem alten Gewerke das einzige Mittel zur Wahrung ihrer Interessen erblickten. Was die Hoffnung der Schuhmacher auf die Wiedereinführung des Zunftzwanges anbetrifft, so wurde diese nicht ganz getäuscht. Das Jahr 1849 brachte in der That anläßlich einer großen Handwerkerversammlung in Frankfurt eine Reaction auf dem Gebiete der Gewerbegesetzgebung, und viele Gesetze enthielten Einschränkungen und Einengungen des Gewerbebetriebes. Doch war der Staat nicht im entferntesten gewillt, das alte Zunftwesen mit seinen vielfachen Schäden wieder heraufzuführen. Er hatte offenbar nur gezwungen nachgegeben und war deshalb bemüht, möglichst bald die gegebenen Concessionen wieder zurückzunehmen. Dieses geschah zum Theil 1861 und vollständig durch die Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869.

Seit 1849 führt das Gewerk den Namen „Schuh-, Stiefel- und Pantoffelmacher-Innung". Die alte Verfassung der Aelterleute, Ober- und Jüngstältesten wurde abgeschafft und die noch heute bestehende eingerichtet. Nach dieser steht an der Spitze des Gewerkes ein Vorstand von 9 Mitgliedern, dem Obermeister, Kassenführer, Utensilienverwalter, Schriftführer und ihren Stellvertretern. 9 Repräsentanten vertreten die Gesammtheit der Innung.

Aus neuerer Zeit sei nur die am 1. April 1878 erfolgte Gründung der Wittwenkasse zur Unterstützung bedürftiger Meisterwittwen hervorgehoben.

Im Allgemeinen ist die Geschichte des Schuhmachergewerks in Danzig die der Zünfte überhaupt: Nach außen politischer Einfluß bis zum Beginne des 18. Jahrhunderts, nach innen stetes Murren gegen die Obrigkeit, besonders in den Zeiten der Noth, ängstliches Wachen über die Rechte und Privilegien, unversöhnlicher Haß gegen die Gewerksbeschädigungen. Die Innung ist jetzt nur eine freie Corporation zur gemeinsamen Förderung des Gewerbebetriebes.

*) Die neuerdings abgebrochene Lohmühle gehörte den Gerbern.

Das Erdbeben in Spanien.

Am Freitag und Sonnabend wurden in mehreren Ortschaften bei Malaga neue Erdstöße wahrgenommen. In letzterer Stadt war am Freitag Abend die Panik so groß, daß in den Kirchen gebetet und unter Führung des Bischofs eine Procession veranstaltet wurde. Später erfolgten drei neue Erdstöße. Die königlichen Ingenieure haben die Theater und Kirchen für sicher erklärt, dagegen sind 227 Häuser unbewohnbar. 5 Personen wurden getödtet und 20 verwundet, in den meisten Fällen durch Herunterfallen von Blumentöpfen, mit denen die Andalusier ihre Gallerien zu schmücken pflegen. Ein Theil der Kathedrale, die vor Kurzem vom Blitze getroffen wurde, ist wieder beschädigt worden. In Torrox, einer Provinz Malagas, und in Alhama, Granada, sind ebenfalls neue und heftigere Stöße erfolgt. Die letztere Stadt ist zerstört worden und 300 Personen haben ihr Leben eingebüßt. Die größte Panik herrscht unter den Einwohnern. Einem Telegramm aus Periana, einer Provinz Malagas, zufolge sind dort durch einen Erdrutsch eine Anzahl Häuser zerstört und etwa 30 Menschen unter den Ruinen begraben worden; 18 Verwundete sind bis jetzt aus den Trümmern hervorgezogen. Das Journal „El Liberal" veröffentlicht einen Brief aus Albunuelas, wonach in diesem Platze in Folge des Erdbebens 900 Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Die Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung. In der Stadt Antequera sind drei Kirchen durch die Erdstöße in eine gefährliche Lage gebracht worden, doch sind glücklicherweise Menschenleben nicht zu beklagen. Die Einwohner haben die Stadt verlassen und campiren jetzt in den Feldern. Einer späteren Nachricht zufolge hat man unter den Trümmern in Periana weitere 18 Leichen hervorgezogen. In Loja ist die Hälfte der Häuser zerstört worden. In Cordova herrscht große Panik. Viele Einwohner sind aus der Stadt geflohen. Einige Personen wurden dort verletzt und mehrere Häuser beschädigt. Mit mehreren Ortschaften Andalusiens besteht keine telegraphische Verbindung, jedoch treffen brieflich neue Hiobsposten ein. Man glaubt, daß über 1000 Personen in Folge der Erdstöße am Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag ihr Leben verloren haben.

Spät Abends bringen die Zeitungen aus Andalusien weitere Einzelheiten über das Erdbeben, woraus hervorzugehen scheint, daß am Weihnachtsabend in Malaga fünf und am nächsten Morgen drei Erdstöße erfolgt sind. Der Verlust in der Stadt Malaga wird auf mehr als 100 000 Lstr. geschätzt und 227 Häuser haben Schaden gelitten. Am Freitag und Sonnabend waren fünf Stöße in Antequera und neun in der Nachbarstadt Archidona, woselbst mehrere Kirchen und viele Häuser beschädigt wurden. In Torrox wiederholten sich heute Morgen die Erderschütterungen mit größerer Kraft und richteten viel Unheil an. Bei Frigiliana, in der Provinz Malaga, sind mehrere Häuser eingefallen und die Einwohner in die Felder geflüchtet.

Die Erdstöße scheinen sich in einem Kreise fortbewegt zu haben; sie begannen auf der Südostküste, berührten Cordova als nördliche Grenze, Cadix im Westen und Estipona und Malaga im Süden. Die Distanz von Alcancin, der östlichen Grenze der Stöße, bis Cadix im Westen beträgt etwa 60 Meilen, und von Cordova nach Estipona ca. 80 Meilen. Estipona liegt ungefähr 35 Meilen östlich von Gibraltar.

gesetzten polizeilichen Nachforschungen als Diebe 4 Arbeiter ermittelt und 2 derselben, die Arbeiter Witzki und Neumann aus Neuteich, sogleich gefänglich eingezogen, während die andern beiden noch gesucht werden. Sie hatten die Gänse unter sich vertheilt, sechs davon auf dem evangelischen Kirchhofe unter Laub versteckt, wo dieselben auch gefunden wurden, drei in die Schwente versenkt. Zugleich wurde bei der Untersuchung constatirt, daß zwei der Diebe vor kurzem auch einen Gänsediebstahl bei den Gastwirth in Eichwalde vollführt hatten. Auch nimmt man an, daß diese Diebsgesellschaft dieselbe ist, die im Laufe des Sommers und Herbstes die verschiedenen Viehdiebstähle in Neuteichsdorf, Trampenau u. s. w. ausgeführt hat.

* In der Abend-Ausgabe vom 29. Dezember wurde in einer Marienwerderer Correspondenz über die Verhaftung des Rittergutsbesitzers R. wegen Unterschlagung von Mündelgeldern berichtet und darin angegeben, daß der Verhaftete aus Sedlinen heimisch sei. Letzteres ist ein Irrthum. Verhaftet ist der Rittergutsbesitzer R. aus Bialken.

Insterburg, 2. Januar. In Gemäßheit einer von dem landwirthschaftlichen Centralverein für Littauen und Masuren getroffenen statutarischen Einrichtung wird für den Bezirk dieses Central-Vereins am 23. Februar hier ein Saatmarkt und eine Ausstellung von Saaten stattfinden.

Landwirthschaftliches.

Von der Vereinigung deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften ist an die Molkerei-Genossenschaften Deutschlands das nachstehende Circular erlassen worden:

Unter Bezugnahme auf das diesseitige Circular vom 12. Oktober cr. benachrichtigen die verehrl. Molkereigenossenschaften wir ganz ergebenst, daß laut Mittheilung vom 14. Novbr. das Reichsversicherungs-Amt unseren, den Anschluß der Molkereigenossenschaften in Betreff der Unfallversicherung an verwandte Betriebe bezweckenden, Antrag acceptirt und sich wegen Zuweisung der unfallversicherungspflichtigen Molkereigenossenschaften zu den Berufsgenossenschaften für die Spiritusbrennereien mit dem Vorstande des Vereins der deutschen Spiritusfabrikanten in's Benehmen gesetzt hat.

Hierbei bemerken wir:

1) daß Anschlußerklärungen auch jetzt noch erfolgen können, weshalb die rückständigen Molkereigenossenschaften um deren Einsendung hierher gebeten sind;

2) daß eine Verbindung mit den Spiritusbrennereien keinerlei Bedenken unterliegt, da das Unfallversicherungsgesetz die Bildung verschiedener Gefahrklassen innerhalb derselben Berufsgenossenschaft zuläßt;

3) daß der Anschluß sämmtlicher Molkereigenossenschaften dringend angezeigt erscheint, damit dieselben bei den Genossenschaftswahlen, und überhaupt bei der Organisation der Berufsgenossenschaften sich den erforderlichen Einfluß zu sichern vermögen.

Der Verwaltungs-Ausschuß.
Haas, Vorsitzender.

Vermischtes.

Berlin, 2. Januar. Der Krankenwärter Koch, welcher in Folge seiner vielbesprochenen Verstümmelung vor einigen Wochen im städtischen Krankenhause am Friedrichshain Aufnahme gefunden hat, ist gestern wegen acuter Geistesstörung nach der zur Dalldorfer Irrenanstalt gehörigen Abtheilung in der Charité übergeführt worden. Die Geisteskrankheit des Koch, welche bei seinen Vernehmungen nicht wahrnehmbar gewesen, ist erst in den letzten Tagen hervorgetreten. Diese Thatsache giebt der Vermuthung Raum, daß Koch selbst die Verstümmelung an sich vollzogen hat.

* **Altenburg**, 31. Dezbr. Der Herzog hat die dem Director des Hoftheaters Hrn. E. Glomme (der in Danzig als Opernsänger noch in gutem Andenken steht) am Weihnachtsabend durch den Intendanten in Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft überreichen lassen. Hr. Glomme ist der erste Altenburger Theater-Director, der decorirt ist.

ac. **London**, 30. Dezbr. Die Königin hat wegen der Ermordung ihres Gatten zum Tode verurtheilte Frau Elizabeth Gibbons begnadigt; das Todesurtheil wird wahrscheinlich in lebenswierige Haft umgewandelt werden. — Ein fürchterliches Unglück ereignete sich am Montag kurz nach Mitternacht in den Dorothea-Schieferbrüchen in Nantlle unweit Carnarvon (Wales). Während acht Mann des Nachtarbeiterpersonals in dem 200 Meter tiefen Bruche beschäftigt waren, fiel von einer Höhe von 100 Metern eine enorme Felsenmasse herab, wodurch sieben Arbeiter auf der Stelle getödtet wurden; der achte entkam mit schweren Verletzungen. Der Felsenrutsch wurde, wie geglaubt wird, durch das am Montag Abend eingetretene Thauwetter verursacht.

Literarisches.

* Das Januarheft der von Paul Lindau herausgegebenen Zeitschrift **„Nord und Süd"** (Verlag von S. Schottländer, Breslau) enthält: Rudolf Lindau: Auf der Fahrt. Vier kurze Erzählungen; — Rud. v. Gottschall: Der archäologische Roman; — Carl du Prel: Das Gedankenlesen; — Robert Vischer: Deutsche Renaissance einst und jetzt I.; — O. Gumprecht: Mozarts Opern I.; — Fritz Freund in Straßburg: Das Urtheil der Porzia in Shakespeares Kaufmann von Venedig; — Bibliographie. — Beigegeben ist ein Porträt Gottschalls.

Standesamt.

Vom 2. Januar.

Geburten: Arb. Franz Prohn, S. — Arb. Adam Richert, S. — Bildhauer Eduard Franz, T. — Arb. Gottfried Falkenowsky, T. — Tischlergeselle August Roschewitz, T. — Schuhmachermstr. Bernhard Radtke, T. — Schuhmachergeselle Friedrich Schonrock, T. — Gerbergeselle Herm. Feyerke, S. — Zimmergeselle Carl Bieschke, S. — Schuhmacher Richard Dehring, S. — Hausdiener Josef Jetka, S. — Blockmacher Albert Krumreich, S. — Büchsenmacher Heinrich Weissing, T. — Bataillons-Büchsenmacher Emil Liebert, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Arb. Josef Budzich in Hermannsdorf und Franziska Skrzysynski in Augustenhof. — Seefahrer Albert Adolf Alexander Schweter und Auguste Minna Kamischke. — Tischlergeselle Paul Albert Lewandowski hier und Maria Rosalie Kowski in Ohra. — Kaufmann Carl Heinrich Jankowski und Clara Louise Freywald. — Barbier und Friseur Aloysius Stanislaus Johann Majewski und Adelheid Margarethe Raulin. — Tischlermeister Josef Goldau in Groß Buchwalde und Wilhelmine Kopetsch in Seewalde. — Bäckermeister Friedrich Wilhelm Godorr hier und Laura Ziehm in Rostau.

Heirathen: Steuermann Eugen Richard Eduard Raski und Bertha Auguste Schwebel. — Diener Peter Johann Rautenberg und Auguste Strodski.

Todesfälle: Frau Louise Pauline Rähle, geb. Jung, 59 J. — Arb. Johannes Boyd, 64 J. — Frau Martha Henriette Lamrena, geb. Ohrt, 36 J. — S. d. Schneiderges. Heinrich Pallasch, 3 J. — S. d. Schneiderges. Gustav Kanzler, 7 W. — T. d. Klempnermeisters Bernhard Klaas, 8 M. — T. d. Realgymnasial-Lehrers Dr. Paul Giese, todtgeb. — Arb. August Gallmindt, 48 J. — Güteragent Amandus Federau, 50 J. — S. d. Feuerwehrmannes Franz Haak, 8 M. — T. d. Arbeiters Josef Pompetzki, 2 J. — Unehel.: 1 T. todtgeboren.

Briefkasten der Redaction.

Hrn. C. D. B. in S.: An die chinesische Botschaft in Berlin.

Am Sonntag, den 4. Januar, predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. 10 Uhr Superintendent Kahle. 5 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonnabend Mittags 1 Uhr und Sonntag Morgens 9 Uhr. Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, Wochenpredigt Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Abends 5 Uhr Candidat Brandt. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. Prediger Dr. Malzahn. Anfang 9 Uhr. Nachmittags Dr. Blech. Beichte um 8½ Uhr früh.

St. Annenkirche. Abds. 6 Uhr fällt der Gottesdienst aus.

St. Barbara. Vormitt. 9 Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Sonnabend Mittag 12½ Uhr und Sonntag Morgens 8½ Uhr. Mittwoch, Abends 6 Uhr, Missionsfest. Predigt und Bericht Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10½ Uhr Divisionspfarrer Collin. 6 Uhr Pfarrer Dr. Rindfleisch-Trutenau. (Anfang der Gebetswoche.)

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Hevelke. Beichte 9 Uhr Morgens.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Beichte 9 Uhr Morgens.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Köhler. Freitag, Nachmitt. 5 Uhr, Bibelstunde Pastor Stengel.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sakristei.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Oberlehrer Marxull. Kein Abendmahl.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Pastor Mannhardt.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr öffentliche Predigt Prediger Pfeiffer. Die Erbauungsstunden am 5., 8. und 9. Januar fallen aus.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Klöß. Freitag, Abends 7 Uhr, Lesegottesdienst.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Treder. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Dienstag, am Feste Erscheinung des Herrn, Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Beichte. Nachmittag 3 Uhr Vesperandacht.

St. Josephs-Kirche. Frühmesse 7 Uhr. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Dienstag, 3 Königsfest, Frühmesse 7 Uhr. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. Früh 7½ Uhr heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Miecznowski. Frühmesse 7 Uhr, Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Am Fest der hl. 3 Könige Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Vorm. 10 Uhr Pred. Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche, Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst. — Dienstag, Abends 8 Uhr, Epiphanienfeier, derselbe.

Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, den 6. Januar 1885, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung.

A. Öffentliche Sitzung.

Schlußbericht des Stadtverordneten-Vorstehers pro 1884. — Verpflichtung und Einführung der neu gewählten Stadtverordneten seitens des Magistrats. — Wahl a. eines Vorsitzenden der Versammlung pro 1885, b. eines ersten stellvertretenden Vorsitzenden, c. eines zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, d. beiden Ordner, e. eines Protokollführers, f. eines Schriftführers. — Wahl der Verwaltungs- rc. Deputationen und Commissionen pro 1885 und Beschlußfassung über die Etatsberathung. — Leihamts-Revision am 18. Dezember pr. — Löschung einer Beschränkung im Grundbuche. — Petition gegen einen Pauschal-Gaserlaß für das Stadt-Theater. — Bewilligung eines Pauschal-Gaserlasses für das Stadt-Theater.

B. Nicht öffentliche Sitzung.

Unterstützung und resp. Gehaltserhöhung. — Wahl eines stellvertretenden Bezirks-Vorstehers und eines Armen-Commissions-Mitgliedes.

Danzig, den 2. Januar 1885.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Verloosungen.

Braunschweig, 31. Dezember. Prämienziehung der Braunschweiger 20-Thlr.-Loose. 60 000 M. Ser. 4569 Nr. 27, 10 800 M. Ser. 3119 Nr. 40, 6000 M. Ser. 6380 Nr. 26, 1800 M. Ser. 800 Nr. 15, je 300 M. Ser. 437 Nr. 2, Ser. 1658 Nr. 15, Ser. 2668 Nr. 27, Ser. 4747 Nr. 11, Ser. 5237 Nr. 36, Ser. 5858 Nr. 2, Ser. 6861 Nr. 6, Ser. 6861 Nr. 42, Ser. 6861 Nr. 32, Ser. 6861 Nr. 42, je 225 M. Ser. 1385 Nr. 34, Ser. 3502 Nr. 28, Ser. 8295 Nr. 23, Ser. 9790 Nr. 9, Ser. 10 000 Nr. 19.

Bremen, 31. Dezember. (Schlußbericht.) **Petroleum** fest. Standard white loco 7,15—7,20 bez., pr. Januar 7,15—7,20 bez., pr. Februar 7,30 Br., pr. März 7,40 Br., pr. April 7,50 Br.

Petersburg, 31. Dezbr. Kassenbestand 118 636 165 Rbl., Escomptirte Effecten 23 169 705 Rbl., Vorschuß auf öffentliche Fonds 2 755 843 Rbl., Vorschuß auf Actien und Obligationen 17 207 536 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 53 917 879 Rbl., Sonstige Contocurrente 59 203 403 Rbl., Verzinsliche Depots 29 868 267 Rbl.

Glasgow, 31. Dezbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 42¼ sh.

Newyork, 31. Dezbr. Wechsel auf London 4,80¼. Rother Weizen loco 0,86½, pr. Januar 0,85¼, pr. Februar 0,87¼, pr. März —. Mehl loco 3,25, Mais 0,56. Fracht 5⅜.

Butter.

Hamburg, 31. Dezbr. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Die in voriger Woche gemeldete Geschäftslosigkeit ist noch anhaltend und nöthigt uns, einen großen Theil der eintreffenden frischen Hofbutter hinzustellen, bis wieder Aufträge eintreffen. Unsere Notirungen haben wir um 5 M. heruntersetzen müssen und sind dadurch auf 112—117 M. gekommen, niedriger wie seit Jahren zur nämlichen Jahreszeit. Verkäufe wurden nur von bekannten tadellosen Bränden gemacht, von anderer hoffen wir noch einen Theil am Freitag los zu werden. Fremde Butter aller Art sehr still und sind unsere Notirungen nominell. Das verflossene Jahr ist im Ganzen ungünstig verlaufen; der Schluß desselben übertrifft aber alle früheren. Ueberproduction und geschwächte Kaufkraft der Consumenten lassen befürchten, daß wir uns schwer auf frühere hohe Preise wieder heben können; wir müssen zufrieden sein, wenn zu ermäßigten Preisen regulärer Absatz wieder zu erzielen ist. — Preisnotirungen von Butter in Partien. Usancen beim Verkaufe: 1% Decort, Tara: Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen pr. 50 Kilo 112—117 M., zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 105—110 M., schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 95—105 M., schlesische, pommersche, thüringische — M., böhmische, galizische 70—85 M., finnländische 85—90 M., amerikanische und canadische frischere 65—75 M., amerikanische und andere ältere Butter 40—60 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. Januar. — Wind: S.

Angekommen: Libau (SD.), Nicolai, Burntisland, Kohlen. — Cato (SD.), White, Hull (via Stettin), Güter.

Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 30. Dezember. Ueber die Strandung des deutschen Schiffes „Deike Rickmers" wird uns aus Harwich, 28. Dezember, geschrieben: Die „Deike Rickmers" strandete am Mittwoch 6½ Uhr Morgens bei dickem Schneewetter und heftigem Nordoststurm auf Long Sand. Trotzdem man den ganzen Tag mit aller Anstrengung arbeitete, war das Schiff nicht wieder flott zu bringen; am Donnerstag um 6 Uhr Morgens standen bereits 18 Fuß Wasser im Schiff. Zwei Stunden später kam das Rettungsboot aus Walton an, um die Besatzung abzuholen. Dies gelang mit vieler Mühe, da wegen der hohen Brandung kein Boot längsseits kommen konnte. Die Böte der „Deike Rickmers" konnten nicht ausgesetzt werden, da sie bereits in Stücke geschlagen waren. Schließlich legte das Rettungsboot vorn unter den Klüverbaum und die Leute ließen sich Mann für Mann an einem Tau herunter, ohne etwas Anderes mitnehmen zu können, als was sie auf dem Leibe hatten. 12 Stunden saßen die Schiffbrüchigen im Rettungsboote und langten dann gänzlich erfroren und durchnäßt in Walton an, woselbst sie sehr freundlich aufgenommen wurden.

C. **Newyork**, 28. Dezbr. Das amerikanische Schiff „Alert", welches im Oktober von hier nach Shanghai abging, wurde am 15. Novbr. auf offener See ungefähr 500 Meilen nördlich vom Aequator durch Feuer vernichtet. Die Mannschaft wurde von dem auf der Reise von Havre nach Pernambuco befindlichen franz. Dampfer „Comte d'Eu" aufgenommen, und ein Theil derselben, sowie der Capitän, kamen gestern hier an. Die Ladung des „Alert" bestand aus 40 000 Fässern Oel. Während eines starken Windes wurde das Fahrzeug von einem Blitze getroffen, der den Vormast zersplitterte, aber anscheinend keinen weiteren Schaden anrichtete. Eine halbe Stunde später bemerkte man aus den Vorderluken Rauch aufsteigen. Nachdem andere Anstrengungen zur Unterdrückung des Feuers sich als vergeblich erwiesen hatten, vernagelte man die Luken, die aber sehr bald durch eine furchtbare Explosion herausgeschleudert wurden. Schließlich wurde das Schiff verlassen, aber die Boote hielten sich in der Nähe desselben, wo die Mannschaft am nächsten Morgen von dem Dampfer „Comte d'Eu" aufgenommen wurde, der aus einer Entfernung von 50 Meilen durch das Licht des brennenden Schiffes herbeigelockt worden war.

Meteorologische Depesche vom 1. Januar.
8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	760	SSO	5	wolkig	9	
Aberdeen	769	S	6	bedeckt	5	
Christiansund	772	S	3	heiter	4	
Kopenhagen	776	O	3	bedeckt	2	
Stockholm	780	Windst.	—	bedeckt	1	
Haparanda	—	—	—	—	—	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	786	NO	1	wolkenlos	—14	
Cork, Queenstown	762	SW	3	bedeckt	8	
Brest	767	SSO	4	bedeckt	6	
Helder	773	ONO	1	bedeckt	—1	
Sylt	774	NO	1	Nebel	0	1)
Hamburg	774	O	2	Nebel	1	
Swinemünde	774	OSO	3	bedeckt	1	
Neufahrwasser	778	SO	1	bedeckt	0	
Memel	781	SO	4	bedeckt	0	
Paris	771	N	1	bedeckt	—2	
Münster	772	Windst.	—	bedeckt	—1	
Karlsruhe	771	NO	1	Nebel	—1	
Wiesbaden	771	Windst.	—	Schnee	1	2)
München	770	NO	1	dunstig	—3	
Chemnitz	772	SO	1	bedeckt	0	3)
Berlin	774	ONO	2	Schnee	1	
Wien	772	Windst.	—	wolkig	1	
Breslau	775	O	3	bedeckt	—1	
Ile d'Aix	770	O	6	dunstig	—2	
Nizza	765	O	2	wolkenlos	—6	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Dichter Nebel. 2) Feiner Schnee. 3) Neblig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das intensive barometrische Maximum, welches sich gestern im Norden Europas zeigte, ist nach Süden vorgedrungen, dem entsprechend hat der Luftdruck in ganz Mitteleuropa (bis über Irland hinaus) zugenommen und das Gebiet intensiven Frostes erscheint von Lappland aus gegen Centralrußland verschoben, während in Lappland bei fallendem Barometer beträchtliche Erwärmung eingetreten ist. Seltsamer Weise zeigt sich auch zwischen Schottland und Westdeutschland ein nicht unbeträchtliches Steigen der Temperatur, so daß heute fast im ganzen deutschen Küstengebiet trübes Thauwetter herrscht.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Englisches Haus. Gjorgjevié, Oberbürgermeister, Anthula, Krsmanovitsch, Gemeinderäthe a. Belgrad. Conrad, Möves, Silberstein a. Berlin, Neumann aus Königsberg, Engels a. Dresden, Kaufleute.

Deutsches Haus. Ehrhardt a. Bromberg, Assessor. Jacob a. Königsberg, Particulier. Rautenberg a. Neustadt, Professor. Röhrig a. Neustadt, Rentier. Thalberg a. Berlin, Lieut. Doberzinsky a. Breslau, Holz a. Leipzig, König a. Königsberg, Kaufleute.

Kinders Hotel. Kallenbach a. Sobbowitz, Meyer a. Marienwerder, Schmiemann a. Elbing, Kaufleute. Raulam a. Neuenburg, Gutsbesitzer. Auserenz aus Hohenstein, Ingenieur.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Musterregisters für die Bezirke der Amtsgerichte Rosenberg, Riesenburg und Dt. Eylau ist nach der Allgemeinen Justiz-Ministerial-Verfügung vom 29. August 1879 bis auf Weiteres dem unterzeichneten Amtsgerichte verblieben, was mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß die zur Eintragung in die vorerwähnten Register bestimmten Anmeldungen, einschließlich der Zeichnung der Firmen- und Unterschriften auch vor den Amtsgerichten Riesenburg u. Dt. Eylau erfolgen kann. Die auf die gedachten Register bezughabenden, öffentlich bekannt zu machenden Eintragungen werden im Jahre 1885 durch den Reichsanzeiger, die **„Danziger Zeitung"** und den öffentlichen Anzeiger des Regierungs-Amtsblatts zu Marienwerder publicirt werden.

Rosenberg Wstpr., 24. Dezbr. 1884.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungs- und Oeconomie-Bedürfnisse für die hiesige Strafanstalt pro 1. April 1885 bis dahin 1886 als:

1. 2500 Kg. Gerstenmehl,
2. 3500 „ Roggenmehl Nr. II,
3. 2500 „ Buchweizenmehl,
4. 500 „ Weizenmehl,
5. 5500 „ Hafergrütze,
6. 3500 „ Buchweizengrütze,
7. 3500 „ Gerstengrütze,
8. 600 „ gebrannter Kaffee,
9. 10000 Liter Milch,
10. 8000 Kg. Erbsen,
11. 6000 „ weiße Bohnen,
12. 6000 „ Linsen,
13. 150000 „ Kartoffeln,
14. 1500 „ ordinäre Graupe,
15. 200 „ feine Graupe,
16. 3000 „ Reis,
17. 10000 „ Weißkohl,
18. 300 „ Nudeln,
19. 7000 „ Salz,
20. 2000 „ Butter,
21. 700 „ Schweineschmalz,
22. 700 „ Rindernierentalg,
23. 400 „ Speck,
24. 5000 „ Rindfleisch,
25. 1500 „ Schweinefleisch,
26. 800 „ Semmeln,
27. 10000 Liter Braunbier,
28. 60000 Kg. Roggenmehl zu grob. Brod,
29. 6000 „ Roggenmehl Nr. I zu feinem Brod,
30. 20 „ Lorbeerblätter,
31. 20 „ Gewürz-Piment,
32. 40 „ Pfeffer,
33. 50 „ Kümmel,
34. 200 „ weiße Waschseife,
35. 1200 „ grüne Naturkorn-Seife,
36. 1000 „ Soda,
37. 40 Liter Fischthran,
38. 150 Ries Strohpapier,
39. 300000 Kg. englische Steinkohlen,
40. 250 Rmtr. eichen Klobenholz,
41. 500 „ kiefern Klobenholz,
42. 20000 Kg. Petroleum

soll im Submissionswege ausgegeben werden.

Hierzu wird Termin auf **Montag, den 2. Februar 1885, Vormittags 10 Uhr,** anberaumt, wozu versiegelte Offerten nebst Waarenproben, jedoch nur bis zum 31. Januar 1885 angenommen werden.

In den Offerten, welche in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, muß die genaue Bezeichnung der Artikel, die Angabe der Preise ohne Bruchpfennige und der Vermerk, daß Submittent die Lieferungsbedingungen kennt und mit denselben einverstanden ist, enthalten sein. — Offerten, welche dies nicht enthalten, auch gegen § 3 der qu. Bedingungen verstoßen, sowie solche ohne Proben und die später als vorgeschrieben eingehen, sind ungültig, auch Nachgebote unzulässig.

Die Strafanstalt behält sich noch das Recht vor, sämmtliche Gebote abzulehnen, falls keines derselben für annehmbar befunden werden sollte.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen im hiesigen Kassen-Lokale zur Einsicht aus und können auch nach außerhalb gegen Erstattung der Selbstkosten, die per Postvorschuß diesseits zu erheben bleiben, abschriftlich mitgetheilt werden.

Mewe, den 15. Dezember 1884.

Königliche Strafanstalts-Direction.

Offene Lehrerstelle.

Bei unserer Simultan-Bürgerschule wird eine Lehrerstelle zum 1. April a. ft. vacant, und ist mit einem Lehrer evangelischer Confession zu besetzen.

Das mit der Stelle verbundene Einkommen beträgt 750 M. baar einschließlich Wohnung und Brennmaterial.

Qualificirte Bewerber werden aufgefordert sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum **20. Januar** ft. bei uns zu melden. (7927

Neuenburg, den 28. Dezbr. 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf der hiesigen Werft sollen nachstehende alte Materialien, und zwar:

6266 Kg. Zinkasche,
37730,5 Kg. Messing,
14634 Kg. Messing- und Metallspähne,
8315,6 Kg. Stahl

am **15. Januar 1885,**
Nachmittags 3 Uhr,

meistbietend verkauft werden. Bietungslustige werden aufgefordert, ihr Angebot schriftlich bis zum genannten Termine portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf altes Material" versehen, an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden. Die näheren Bedingungen dieses Verkaufes liegen im Bureau der unterzeichneten Behörde und in der Expedition dieser Zeitung zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von 60 ₰ abgegeben werden. (7928

Wilhelmshaven, den 31. December 1884.

Materialien-Magazin-Verwaltung der Kaiserlichen Werft.

Bekanntmachung.

Das hierorts in der Marienburgerstraße Nr. 14 belegene, den Bäckermeister **Müller**'schen Erben gehörige

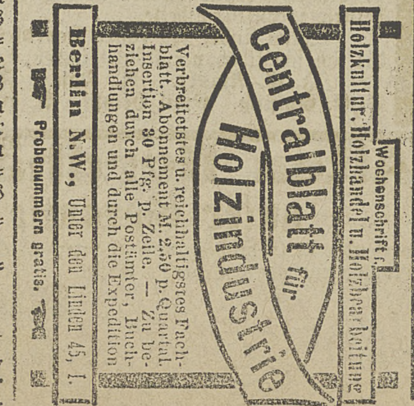
Wohnhaus,

in welchem seit einer Reihe von Jahren eine Bäckerei betrieben worden ist, beabsichtige ich am

Freitag, 16. Januar,
Vorm. 11 Uhr

freihändig für Rechnung der Erben in meinem Comtoir zu verkaufen. Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen. (7473

Emil Priebe, Dirschau.



Heute Morgen 1 Uhr entschlief in- folge Herzschlages mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Schwie- gervater, Bruder, Schwager u. Onkel,

Amandus Federau,

in seinem 51. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt besonderer Mel- dung an (7965

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langfuhr, den 2. Januar 1885.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachgenannter Oekonomie-Bedürfnisse für die Pro- vinzial-Zwangserziehungs-Anstalt in Tempelburg per Danzig soll für die Zeit vom 1. April 1885 bis zum 31. März 1886 im Wege der Sub- mission vergeben werden:

Quantum.	Gegenstand.
2000 kg	Weizenmehl,
1400 „	Roggenmehl,
400 „	Kartoffelmehl,
200 „	Hafergrütze,
200 „	Buchweizengrütze,
400 „	Weizengries,
600 „	Graupe,
600 „	Reis,
1500 „	Salz,
600 „	Sauerkohl,
3000 „	weiße Erbsen,
1500 „	Bohnen,
450 hl	Kartoffeln,
25000 kg	Brod,
1500 „	Rindfleisch,
1000 „	Schweinefleisch,
500 „	Hammelfleisch,
900 „	Speck,
200 „	Talg,
250 „	Schmalz,
700 „	Butter.

Die Submissions-Offerten sind versiegelt und portofrei unter der Aufschrift: „Submission auf Oeko- nomie-Bedürfnisse"

bis zum 20. Januar cr.

an den Unterzeichneten einzusenden. In denselben ist das zu liefernde Quantum und der Einheitspreis pro 1 kg bezw. hl anzugeben.

Die speciellen Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen und können auch gegen Erstattung von 50 ₰ Copialien abgegeben werden.

Tempelburg, den 1. Januar 1885.

Der Dirigent.

Krause. (7973

An Ordre.

Güter aus dem Dampfer „Gitano" von Messina, mit dem Dpfr. „Bravo" von Hull hier angekommen, lagern auf dem Zollschuppen am Ostbahnhof. Die Ind. der Ordreconnossemente werd. ersucht, diese behufs Abstempelung bei mir schleunigst zu präsentiren.

F. G. Reinhold.

Märkte in Schweinfurt am Main im Jahre 1885.

I. Rindviehmärkte: Mittwoch, den 7. u. 21. Januar, 4. u. 18. Febr., 4. u. 18. März u. s. w. **II. Pferde- märkte:** Mittwoch, d. 11. Februar u. 11. März. **III. Schafmärkte:** Dienstag, d. 27. Januar, 24. Febr., 24. März u. s. w.

Märkte-Verzeichnisse für 1885 werden auf Mittheilung der Adresse portofrei nach auswärts versendet vom

Magistrate Schweinfurt.

Zuckerfabrik Melno.

Die Actionäre der Zuckerfabrik Melno werden ersucht, die letzten 10 Proc. des Actiencapitals zum 20. Januar 1885 bei Herrn Aron C. Bohm in Graudenz einzuzahl.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths

H. Bieler.

Loose!

Ulmer Münsterbau 3 ℳ 50 ₰.

Zu haben in der Exp. d. Danz. Zeitung.

Vom Fels zum Meer

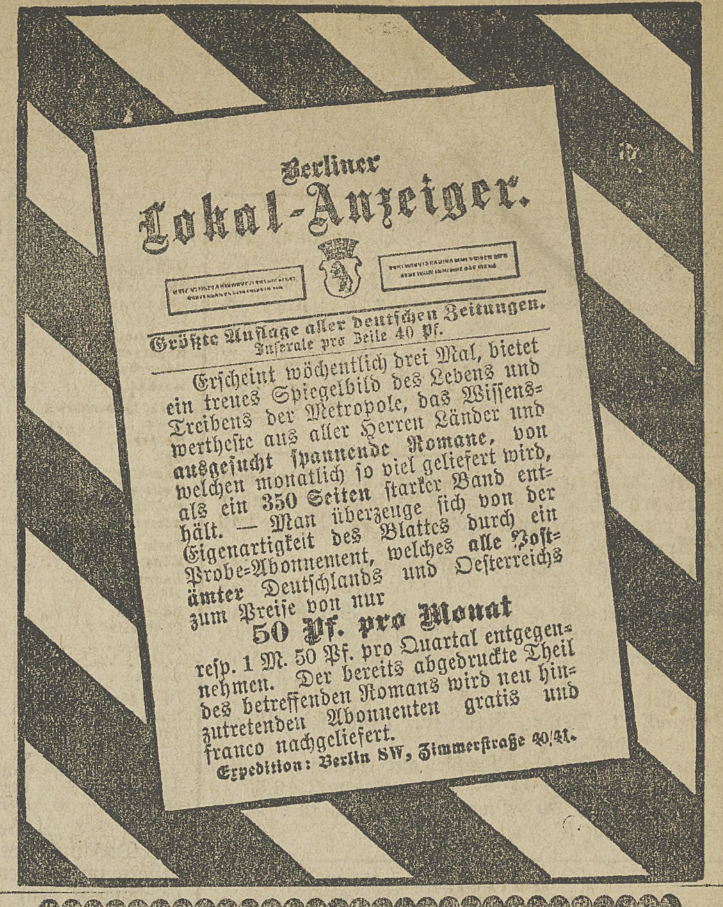
ist die verbreitetste, weil gediegenste, amü- santeste u. am schönsten illustrierte Monats- schrift. Die Namen ihrer Mitarbeiter werden von Heft zu Heft glänzender. So darf „V. F. z. M." soeben einen Aufsatz von Generalfeldmarschall

Graf Moltke

veröffentlichen, sowie Illustrationen, welche unter Leitung des deutschen Konsuls Dr. G. Nachtigal in Afrika für „Vom Fels z. Meer" gezeichnet wur- den, ferner hochinteressante Aufsätze über „die Ver- brechenserscheinungen der Gegenwart von F. v. Holtzendorff, den „Selbstmord in der Tierwelt" von W. Preyer rc., sowie Romane u. Novellen unsrer gefeiertsten Erzähler. „Vom Fels zum Meer" ist die glücklichste Vereinigung der Vornehmheit exklusiver Revuen mit der Ge- mütlichkeit, Wärme u. Allgemeinverständlich- keit eines Familienblattes. Man verlange, um den reichen, gediegenen Inhalt kennen zu lernen, ein Probeheft in der nächsten Buchhandlung oder Zeitungsexpedition. Soeben beginnt der neue Jahrgang. Bester Zeitpunkt zum Abonnement „V. F. z. M." ist für Inserate bes. empfohlen

Gelegenheitsgedichte

jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** 2. Damm 13.



Die Frau mit den Karfunkelsteinen

neuer Roman von E. Marlitt, beginnt im Januar in der „Gartenlaube" zu erscheinen. Demselben folgen im Laufe des Jahres: Trudchens Hochzeit. Von W. Heimburg. Sankt Michael. Roman von E. Werner. Der Edelweißkönig. Von L. Ganghofer. Nichts ist so fein gesponnen. Von Th. Fontane u. s. w. Populär-wissenschaftliche Beiträge von Johannes Scherr, M. Petten- kofer, G. Schweinfurth, C. Vogt, Dr. L. Fürst, R. v. Gottschall u. s. w. — Preis vierteljährlich M. 1. 60. durch alle Buchhandl. und Postämter.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Danzig's und Umgegend, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich die

Colonialwaaren-Handlung

Langgarten Nr. 55

vom 2. Januar cr. übernommen habe.

Gleichzeitig ist mir von der Wein-Großhandlung

R. Denzer, vorm. Gehring & Denzer ein Commissionslager übergeben und ver- kaufe zu Original-Preisen.

Durch strenge Reellität hoffe ich die Ansprüche eines geehrten Publi- kums vollständig Genüge zu leisten und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Carl Kroll,

7953) Langgarten Nr. 55.

MEY's Abreiss-Kalender für 1885.

Künstlerisch schön ausgeführt.

Ein wirklicher Zimmer- und Wandschmuck.

Preis nur 35 Pf. das Stück.

(Reeller Werth mindestens 1 ℳ.).

Jeder Tag enthält einen sinnigen Spruch unserer hervorragendsten deutschen Dichter.

Sollte in keiner Familie fehlen.

Verkaufsstellen von Mey's Abreiß-Kalender in Danzig bei **J. Schwaan,** 1. Damm Nr. 8, **Clara Neitzke,** Fleischergasse 13. (7005

Oder vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Plagwitz- Leipzig.




Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)

VÉRITABLE LIQUEUR

Bénédictine der Benedictiner Mönche.

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

Man achte darauf, daß sich auf jeder Flasche die viereckige **Etiquette** mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkaufs von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten **Benedictiner Liqueur** bei Nachgenannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen.

J. G. Amort. A. Fast. F. A. J. Jüncke. Gust. Seiltz. F. E. Gossing. Emil Hempf. A. H. Pretzell. (7562

Alten Nordhäuser Korn!

unter Garantie der Echtheit!

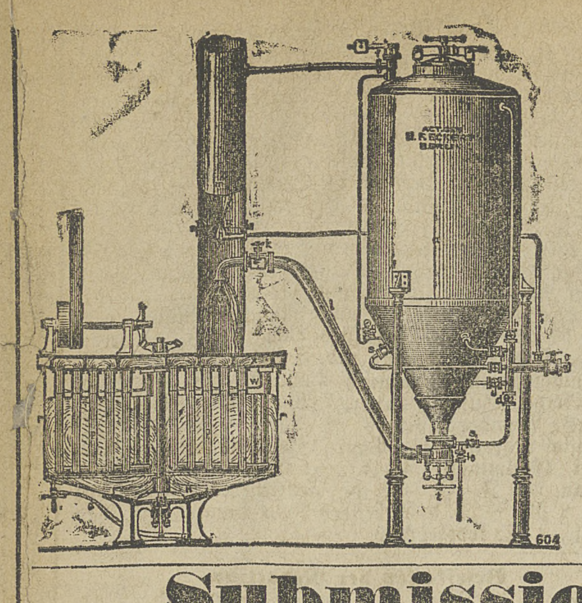
versende in Gebinden von 5 Liter an à Liter ℳ 1,50 inclusive Faß, gegen Nachnahme oder vorherige Casse.

Rud. Kämpf,

Firma **Kämpf & Hügues,**

Korn-Branntwein-Brennerei, Nordhausen.

3849)



Die Actien-Gesellschaft H. F. Eckert,

in **Berlin O., 37 Weidenweg,**

empfiehlt sich zur

Einrichtung completer Spiritus- Brennereien nach eigenem paten- tirten System.

Grösste Ausbeute bei einfachem, sparsamem und leicht übersichtlichem Betriebe.

Prospecte und Referenzen gratis und franco.

Filialen unter eigener Firma in **Bromberg, 45/48 Bahn- hofstraße,** in **Insterburg, 34 Bahnhofstraße.**

Submission.

Die Lieferung nachgenannter Oeconomie-Bedürfnisse für die

Provinzial-Irren-Anstalt zu Neustadt in Westpreußen

für die Zeit vom 1. April 1885 bis ultimo März 1886 soll

am 20. Januar 1885

im Submissionswege vergeben werden.

Nr.	Quantum.	Gegenstand.	Nr.	Quantum.	Gegenstand.
1	8000 Kg.	Rindfleisch.	38	400 Kg.	Cichorien.
2	100 =	Filet.	39	500 =	Zucker.
3	400 =	Klopsfleisch.	40	1500 =	Farin.
4	200 =	geräuch. Rinderzung.	41	250 Stück	Citronen.
5	6000 =	Schweinefleisch.	42	50 Kg.	Sago.
6	500 =	geräucherter Speck.	43	20 =	Rosinen.
7	400 =	do. Schinken.	44	20 =	süße Mandeln.
8	100 =	Schweineleber.	45	2000 =	Kochsalz.
9	100 =	geräuch. Bauchfleisch.	46	1000 Liter	Essigsprit.
10	100 =	Schweineschmalz.	47	600 Kg.	Syrup.
11	1200 =	Kalbfleisch.	48	3000 =	Kocherbsen.
12	50 =	Kalbsleber.	49	1200 =	Weiße Bohnen.
13	5000 =	Hammelfleisch.	50	20 =	Mostrich.
14	150 =	Cervelatwurst.	51	60 Liter	Rum.
15	40000 =	Brod.	52	50 =	Arrac.
16	80000 Stück	Semmel à 100 Gr.	53	150 Kg.	Käse.
17	400 Hect.	Braunbier.	54	10 =	Kümmel.
18	10000 Fl.	Lagerbier.	55	100 =	Ohlauer Rauchtabak
19	12000 Liter	Milch.	56	50 =	Kownoer Schnupft.
20	15000 Stück	Eier.	57	4000 =	Petroleum.
21	1500 Kg.	Tischbutter.	58	2000 =	engl. krystallis. Soda.
22	800 =	Kochbutter.	59	1000 =	Kerntalgseife.
23	7000 =	Kartoffeln.	60	500 =	Schmierseife.
24	10 Tonnen	Ihlen-Heringe.	61	500 =	Stärke.
25	2500 Kg.	Weizenmehl.	62	70 Kg.	Kartoffelmehl.
26	1800 =	Roggenmehl.	63	200 =	Talg.
27	1200 =	Graupen.	64	10 =	Waschblau.
28	300 =	Gerstengrütze.	65	20 =	Stiefelwichse.
29	300 =	Hafergrütze.	66	20 =	Putzpulver.
30	150 =	Reis.	67	1000 Meter.	Scheuertuch.
31	30 =	Fadennudeln.	68	3500 Kg.	Roggenrichtstroh.
32	30 =	Maccaroni.	69	10000 =	Roggenkrummstroh.
33	100 =	Weizengries.	70	300 cbm.	Kief. Klobenholz.
34	300 =	getrock. Pflaumen.	71	20000 Ctr.	engl. od. schles. Steink.
35	150 =	do. Aepfel.	72	10 Kg.	Thran.
36	150 =	do. Birnen.	73	50 =	Wagenfett.
37	150 =	Kaffee.	74	10 =	Maschinenöl.

Von sämmtlichen aufgeführten Gegenständen sind, soweit es die Be- schaffenheit derselben zuläßt, numerirte Qualitäts-Proben portofrei einzu- senden. Auf denselben ist der Name des Unternehmers und der Einheits- preis pro 1 Kg. bezw. Liter oder Stück anzugeben.

Sämmtliche Submissions-Offerten sind versiegelt und portofrei unter der Aufschrift „Submission auf Oeconomie-Bedürfnisse" bis zum 20. Januar 1885 in dem Bureau der Anstalt einzureichen; in denselben muß das zu liefernde Quantum und der Einheitspreis pro 1 Kg. bezw. Stück oder Liter angegeben sein. Offerten, welche nach dem 20. Januar c. eingehen, finden keine Berücksichtigung.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen sind gegen Erstattung von 60 ₰ Copialien von der Anstaltskasse zu beziehen.

Der Zuschlag wird durch den Herrn Landes-Director der Provinz Westpreußen ertheilt. (7335

Neustadt in Westpr., den 16. Dezember 1884.

Die Direction.

Dr. Kroemer.

Die Maschinenfabrik A. Horstmann

Preuss. Stargardt

baut complete Einrichtungen von

Brennereien, Schneidemühlen, Molkereien, Wasser- förderungen, Transmissionsanlagen rc.

Permanente Ausstellung

von **landwirthschaftlichen Maschinen** jeder Art.

Locomobilen, Dampfdreschmaschinen rc. (7221

Rheinwein, eig. Gew., rein, kräftig. direct v. Weinbergsb. **J. Wallauer,** Kreuznach, Ltr. 55 u. 70 ₰ v. 25 L. an u. N.

Copirbücher 1000 Bl., von züglich, ℳ 2,75, **Preis-Courante, Circulaire, Fracht- briefe, Anhänge-Marken, Muster- beutel** billigst. **Eleg. Visitenkarten,** 100 St. 75 ₰, bei **L. Keseberg, Hofgeismar.** Muster fr. (1812

Heu und Stroh

kauft die Pferdebahn in Langfuhr und Ohra. (7044

Pulsometer „Neuhaus"

dessen Ueberlegenheit b. allen officiellen Vergleichsversuchen constatirt ist, zeichnet sich besonders aus durch seine stete Arbeitsbereitschaft, seine Zuverlässigkeit u. Oekonomie im Betriebe und durch die Dauerhaftigkeit seiner Ventile.

Garantirte Leistung auf wirklichen Proben beruhend.

Deutsch-engl.

Pulsometer-Fabrik

M. Neuhaus,

Berlin NW.,

Alt-Moabit No. 104.

Telegr.-Adr.: „Hydro, Berlin". (7908

Elastische Sauggebisse, bester Zahn- ersatz: Vorzüge: Unzerbrechliche Gummiplatten, vorzügliches Festsitzen im Munde ohne Druck. Naturgetreues Aussehen und Brauchbarkeit beim Kauen, fertigt **F. F. Schröder,** Danzig, Langgasse 53, Eingang Beutlergasse. Preis pro Zahn 3 ℳ, für Auswärt. Zähne ohne Platten in 30 Min., ganze Gebisse in 4 Std. Bekannte sichere Patienten zahlen in Theilzahlungen nach Belieben. (7765

Ich beabsichtige mein hierselbst, dem Postamte gegenüber belegenes, zu jedem Geschäft, insbesondere zur Gastwirth- schaft, sich eignendes

Haus

sofort oder später zu **verkaufen.** Preis 36 000 ℳ. Anzahlung 6000 ℳ.

Frau Ottilie Pannenberg aus **Culm a. d. W.** (7918

Ich beabsichtige mein in der **Berliner Straße** be- legenes **Wohnhaus,** in welchem ein **vollständiger Laden mit Schaufenster nebst sepa- ratem Eingang** eingerichtet ist und **bequeme Wohnung** zu vermiethen. Alles kann sogleich bezogen werden.

7539) **J. Pieper, Dirschau.**

Sichere Brodstelle.

Ein geräumiger, schöner **Laden mit Repositorium und Schaufenster nebst Wohnung,** beste Lage am Markt, in einer lebhaften Stadt Ostpreuß., in welchem seit einer Reihe von Jahren ein **Tuch- und Manufacturwaaren- Geschäft** mit bestem Erfolge betrieben wird, ist Familienverhältnisse halber vom 1. März 1885 zu vermiethen.

Reflectanten belieben Adr. unter Nr. 7718 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Gute Pappel- und Espenstämme werden in Partien gekauft.

Adressen unter Nr. 7966 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine 4- bis 6-pferd. Hochdruckmaschine

nebst liegendem **Dampf-Kessel, eine Bandsäge, eine Holzdrehbank** u. eine **hydraulische Presse,** gebraucht aber gut erhalten, sind preiswerth abzugeben. Wo? sagt die Exp. d. Ztg. (7712

Auf einem Holzfelde

ist die Disponentenstellung zu besetzen.

Bewerber, denen ein guter Ruf vorangeht, werden nur berücksichtigt. Gehalt, Gratificationen und Neben- einkünfte ca. ℳ 3000.

Meldungen unter Chiffre 7963 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine Meierin,

die mit der Milchbutterei u. Aufzucht v. Kälbern gründlich vertraut ist, nur gute Zeugn. aufzuweisen hat u. in der Hauswirthschaft der Hausfrau auch behilflich sein kann, findet sogleich oder z. 1. April Anstellung zu **Gr. Röbern** bei Elbing. (7784

Ein routinirter

Stadtreisender

wird für ein Cigarren-Geschäft von sogleich zu engagiren gesucht.

Adressen unter Nr. 7961 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ladenmädchen für Schank- u. Mate- rialgeschäfte, sowie Expedienten f. Bahnhofsrestaurants m. nur vorzgl. E. weist nach d. St.-Comt. Jopeng. 6.

Ein junger Mann, der **franz.** und **engl.** Correspondenz vollständig mächtig, wenn möglich in der Holz- branche bekannt, findet Stellung.

Adressen unter Nr. 7951 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für die Uebernahme eines lucrativen **Mühlen-Geschäfts,** besteh. in Wasser- mahl- und Schneidemühle, wird ein

Socius

mit 8—10 000 Thalern Baareinlage gesucht.

Gefällige Offerten sub Nr. 7786 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein unverheiratheter Gärtner wird sofort gesucht in Lanfuhr Nr. 21.

Ein Ziegler,

der in Feldöfen zu brennen versteht, wird gesucht in

Birkenfelde bei Dt. Damerau.

Ein zweiter Wirthschaftsbeamter,

firm im Rechnungswesen, unver- heirathet, bei 450 bis 600 ℳ Gehalt wird gesucht. Lebenslauf und Ab- schrift der Zeugnisse gewünscht. An- tritt sofort. Off. unter **W. Z. 589** zu adressiren an **Haasenstein & Vogler in Berlin SW.** (7783

Eine für höhere Töchterschulen ge- prüfte Lehrerin wünscht Unterricht in allen Fächern zu ertheilen. Gef. Offerten unter Nr. 7749 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein anst. Mädchen, w. m. J. als Kass. in d. Badeanst. fung., a. l. Zeit a. Gesellschaft e. D., w. ähnl. St. od. n. a. Verk. in e. f. Gesch. G. Ref. steh. z. S. Meld. w. Heil. Geistg. 16, parterre erbeten. (7940

Heilige Geistgasse Nr. 2 I finden noch einige Pensionäre (Mädchen) freundliche Aufnahme.

7969) **Hulda Möller Wwe.**

Einige vorzgl. Landwirthinnen empf. **A. Rose Wwe.,** Beutlerg. Nr. 1.

Zuverlässige Kinderfrauen mit guten Attesten empfiehlt **A. Rose Wwe.,** Beutlergasse Nr. 1. (7921

Einen verheiratheten Hofmeister,

der polnischen Sprache mächtig, sucht Dom. **Borkau** bei Pelplin. (7702

Eine Kindergärtnerin 1. Kl. mit g. Zeugnissen sucht Engagement.

Adressen u. 7967 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein herrschaftlicher Kutscher, der 13 Jahre auf einer Stelle gewesen und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht Stellung von gleich oder zum 1. April. (7974

Zu erfragen bei Frau Dr. **Farne,** Hundegasse 37.

Mit Rücksicht auf die Ferien findet die diesmonatliche

Kneipe alter Corpsstudenten

nicht heute (den 3. Januar) sondern erst am

Sonnabend, den 10. Januar, statt.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.